

Univerzitet u Sarajevu

Filozofski fakultet

Odsjek za germanistiku

**Neologismen in
Jugendzeitschriften und
Jugendforen / Neologizmi u
časopisima i forumima za
mlade**

Završni diplomski rad

Student:

Fahrudin Muminović

Mentorica:

prof.dr. Sanela Mešić

Sarajevo, 2019. godine

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Die Erläuterung des Begriffs <i>Jugend</i>	3
3. Die Jugendsprache.....	6
3.1 Die sprachlichen Merkmale der Jugendsprache	9
3.1.1 Die Schrift	9
3.1.2 Änderungen im lautlichen Bereich.....	9
3.1.3 Morphologie	10
3.1.4 Syntax.....	10
3.2 Wirkung und Funktion der Jugendsprache.....	10
4. Neologismen.....	12
4.1 Warum entstehen neue Wörter?	14
4.2 Typen von Neologismen	14
Neulexem.....	14
Neubedeutung.....	15
4.3 Die Wortbildungsarten bei Neologismen	15
Derivation.....	16
Komposition.....	17
5. Englisch als Ausgangssprache für die Neologismen im Deutschen.....	18
6. Die Wahrnehmung von Neologismen und die Angst vor ihnen.....	19
7. Die Analyse von Neologismen	22
7.1. Typen von Neologismen.....	22
7.1.1. Neubedeutung.....	22
7.1.2. Neulexem	27
7.2. Arten der Bildung von Neologismen	32
7.3. Anglizismen als Basis für viele Neologismen im Deutschen.....	37
7.4. Gebrauch von Neologismen in Jugendzeitschriften und Jugendforen	39
8. Schlusswort	41
9. Literaturverzeichnis.....	43
Forenverzeichnis	46
Abbildungsverzeichnis:	47

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird über Neologismen im Deutschen geschrieben. Der Schwerpunkt liegt auf den Jugendlichen und ihrer Sprechart. Zuerst wird über die Jugend selbst geschrieben und wie sie sich mit der Zeit verändert hat. In diesem Kontext wird über die Unterschiede zwischen Jugendstil und Standardsprache diskutiert bzw. darüber, was diese Sprechart ausmacht.

Diese Arbeit handelt weiter von Neologismen allgemein und da wird detailliert erklärt, wie es dazu gekommen ist, eine neue Sprechart entwickeln zu müssen.

Da es mehrere Arten von Neologismen gibt, werden sie alle in dieser Arbeit behandelt. Zu jeder Neologismusform werden ein oder mehrere passende Beispiele sowohl aus einer Zeitschrift als auch aus einem Forum hinzugefügt, wobei ihre Bildungsart ausführlicher beschrieben wird. Viele dieser Neologismen haben ihre Wurzeln im Englischen und eben sein Einfluss auf die Jugendsprache ist besonders interessant für die Thematik dieser Arbeit. Es wird versucht, einen Grund zu finden und zu erklären, warum das neue Deutsch, das unter Jugendlichen beliebt ist, die Fremdsprachen als die unerschöpfte Quelle für seine Entwicklung findet. Schließlich wird über ein neues Thema in Deutschland geschrieben, und das ist die Angst vor Neologismen. Dieses Phänomen wird von verschiedenen Standpunkten betrachtet und erklärt, so dass ein allgemein realistisches Bild als Produkt dieser Betrachtungen entsteht.

Im zweiten Teil dieser Arbeit werden die Beispiele, die in verschiedenen Internetforen und in Jugendzeitschriften gefunden wurden, analysiert und zwar auf die Art und Weise, dass für jeden Neologismus seine Bedeutung, Bildungsart, Geschichte und seine Rolle in der Bedeutung des Satzes ausführlich erklärt wird.

Es wird eine Antwort auf die Frage gegeben, ob die Neologismen sowohl in Zeitschriften als auch in Foren für Jugendliche gleichermaßen vertreten sind, oder anders gesagt, es wird geschlussfolgert, ob diejenigen, die für Jugendliche schreiben, die Neologismen genauso oft wie die Jugendlichen verwenden.

Bemerkung:

Die Foren, die als Quelle für Beispiele, die in dieser Arbeit weiter analysiert werden, verwendet wurden, sind die folgenden:

Name des Forums	Abkürzung	Name des Forums	Abkürzung
http://community.eintracht.de	(COE)	https://fcmfanshop.de	(FCM)
http://english-munich.de	(EMU)	https://forum.the-west.de	(FTW)
http://forum.germansmash.de	(GEM)	https://www.elitepartner.ch	(ELP)
http://forum.glamour.de	(GLA)	https://www.hoffnungsschimmer-forum.de	(HFS)
http://forum.massengeschmack.tv	(MSG)	https://www.overclockers.at	(OVC)
http://forum.runnersworld.de	(RNW)	https://www.parfumo.de	(PRF)
http://globike.net	(GLB)	https://www.swyx-forum.com	(SWF)
http://www.das-fanmagazin.de	(DFM)	https://www.uncut.at	(UNC)
http://www.urbia.de	(URB)	http://www.zroadster.com	(ZRO)
https://www.welt.de	(WLT)		

Der Inhalt, bzw. die Aussagen in diesen Foren werden anders als andere Zitate in dieser Arbeit behandelt. Sie werden nicht auf die übliche Art und Weise zitiert, sondern so, dass neben dem Beispiel die Abkürzung des Forums, in dem das Beispiel gefunden ist, geschrieben wird. Die entsprechenden Abkürzungen stehen oben in der Tabellenebene dem Namen des Forums.

Die Jugendzeitschriften, die als Quelle für Beispiele, die in dieser Arbeit weiter analysiert werden, verwendet wurden, sind die folgenden:

Mädchen 14/9, 2014/ 14/12, 2014 (Abkürzung MDN)

4-Teens 7/2017 (Abkürzung 4TN)

Bravo 12/27, 2012/ 8/16, 2016/30/12, 2012 (Abkürzung BRV)

Gala 08/15, 2015 (Abkürzung GLA)

Yaez 13/17, 2017 (Abkürzung YAE)

2. Die Erläuterung des Begriffs *Jugend*

Um die Jugendsprache zu verstehen, muss zuerst der Begriff *Jugend* erklärt werden. Es gibt mehrere Definitionen und jede wissenschaftliche Disziplin gibt ihre eigene Meinung darüber. Im Duden (2003: S. 859) wird Jugend "als Zeit des Jungseins beschrieben; Lebensabschnitt eines jungen Menschen". Damit wird gemeint, dass jeder Mensch die Jugendphase vor oder hinter sich hat. Dabei wird auch gesagt, dass Jugend auch als die Entwicklungszeit, erste Wachstumsphase eines Lebewesens von der Entstehung, Geburt an bis zur vollen Entwicklung betrachtet werden kann. Die letzte Definition ist eher im biologischen oder medizinischen Sinne zu verstehen. So glauben auch die Soziologen, dass die Jugend eine durchgehende Phase im Leben eines jeden Individuums ist. Sie kommt nach einem bestimmten Zeitpunkt im Leben und dient als die Einführung in eine andere Phase.

Mit diesem Phänomen beschäftigte sich unter anderen auch der Sprachwissenschaftler Ehmann (vgl. 1982: S. 44) und laut ihm wird das menschliche Leben in drei Phasen eingeteilt: Kind, Jugendlicher, Erwachsener. Daraus folgt, dass diese Zwischenstufe eigentlich die Übergangsphase ist. Dabei endet die Kindheit und ein Kind wächst zu einer erwachsenen Person.

Manche Wissenschaftler glauben, dass die Jugend eine Erfindung der modernen Zeit ist und dass es so etwas früher nicht gab. Einer von ihnen ist Tenbruck (1965: S. 18), der schreibt, dass die Jugend eine Erfindung der industriellen Zeit ist. Ein Kind entwickelt sich nicht nur körperlich, sondern auch mental. Seine Entwicklungsart hängt von der Gesellschaft ab. Aus einem Kind wird ein Mann oder Frau, welcher oder welche seiner Umgebung nützlich sein wird: „Jugend ist wesentlich ein Durchgangsstadium, ein Übergang, eine Vorbereitung auf die erwachsenen Rollen, eine Einführung in die Kultur“ (Tenbruck 1965: S. 18).

Es stellt sich dann die Frage, wann fängt und wann endet die Jugendphase? Diese Phase fängt mit etwa 12 oder 13 Jahren an und der Endpunkt ist nicht klar festgestellt. Sie hängt von der Person ab und dauert bis zu der sozialen Reife eines Individuums:

„Die Phase der Jugend liegt für den einzelnen zwischen biologischer Geschlechtsreife, also 12 bis 13 Jahren, und sozialer Reife, die vielfach mit 25 Jahren noch nicht erreicht ist (...). Jugendlicher ist also, wer die biologische Reife erlangt hat, aber noch nicht die soziale Reife.“ (Kucharzik 1998: S. 28)

Kucharzik meint damit, dass ein Mann oder eine Frau erst dann sozial reif ist, wenn er oder sie für sich selbst verantwortlich wird. So könnte man sagen, dass die Endphase der Jugend

mit 18 Jahren anfängt. Dazu gehören alle Verpflichtungen, die die Volljährigkeit mit sich bringt: Führerschein, eigene Wohnung, Verantwortung für kriminelle Vergehen usw.

Auch Hurrelmann (2007: S. 145) ist der Meinung, dass das, was wir heute Jugend nennen, durch Besonderheiten in der biologischen, psychischen, sozialen und kulturellen Entwicklung gekennzeichnet ist. Er sagt auch, dass die Jugendphase eine Periode des Ausprobierens verschiedener Identitäten sei. Das Ausprobieren bedeutet, sich in die Gesellschaft integrieren zu lassen. Oft sucht sich die Jugend die beste Umgebung und sehr oft findet sie keine. „Die Jugendlichen sind auf der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft, sie beobachten das gesellschaftliche Organisationsgefüge“ (Richter 2011: S. 27).

Die Entwicklung der Jugend ist im Laufe der Zeit immer freier und unspezifischer geworden. Das heißt, dass früher die Kirche die Jugend verband. Später kommt die Partei und Politik. Jetzt ist das nicht so ernsthaft und oft sind das die Freundeskreise, die oft geschlossener Art sind und keine neuen Mitglieder akzeptieren. Wann die Jugendphase endet, ist nicht klar bestimmt, da es manchmal zu einer sukzessiven Verlängerung dieser Phase kommt. Die Gründe dafür sind meistens das Studium und die Arbeitslosigkeit. Deswegen entscheiden sich die Jugendlichen immer weniger für die Unabhängigkeit von ihren Eltern.

Früher gab es eine klare Grenze zwischen einem Kind, einem Jugendlichen und einem Erwachsenen. Die Übergänge aus einer Phase in eine andere wurden oft durch spezifische Riten gekennzeichnet. Heute ist das nicht mehr der Fall und die Grenze fällt oft aus (a. a. O.:S. 30):

„Heute sind die Übergänge fließend. Die Religion spielt im säkularisierten Europa eine untergeordnete Rolle; Übergangsriten verlieren an ihrer Bedeutung. Deswegen ist eine eindeutige Grenze kaum mehr sichtbar, kontinuierlich entwickelt sich das Kind zum Jugendlichen.“

All diese Tatsachen verursachen das Problem bei der Grenzenbestimmung. Einerseits ist ein Mann mit 30 Jahren als Jugendlicher zu betrachten und andererseits gibt es Jugendliche mit 16, die schon ihre eigenen Familien haben. Diese haben die Jugendphase viel zu früh beendet und jene gehören zur Jugend, obwohl sie schon vor vielen Jahren unabhängig werden sollten:

„Speziell in den 90er Jahren verlängern sich innerhalb der modernen Industriegesellschaft die Ausbildungszeiten erneut und die Jugendlichen, speziell die der Mittelschicht, sollen verstärkt bestimmte Bildungserwartungen erfüllen.“ (Richter 2011: 79)

Mit diesen Worten erklärt Richter, dass die Jugendphase früher viel kürzer war, da es weniger Studierende gab und da man gleich nach der Grund- oder eventuell der Sekundarschule eine eigene Familie gegründet hat. Ein weiterer Grund, wieso früher die Altersgruppe Jugend kaum existierte ist der Militärdienst. Gleich nach der Schule war man verpflichtet, in die Armee zu gehen.

Die oben erklärten Tatsachen stellen den Grund dar, warum es eigentlich heute eine neue Form der Sprache gibt, nämlich die Jugendsprache. Jede Generation hat einen spezifischen Wortschatz, der ständig größer wird. Das ist auch der Fall mit der Jugendsprache. Um sich von den anderen Altersgruppen (absichtlich oder nicht) zu unterscheiden bzw. abzugrenzen, wird diese Form der Sprache seitens der Jugendlichen immer öfter verwendet. So bilden sie einen geschlossenen Kreis und diese Sprechart verwendend drückt man eine Zugehörigkeit aus. Diese Freundschaftskreise sind heute viel leichter zu schaffen als früher. Mithilfe von verschiedenen Medien sind die Jugendlichen in der Lage, ferne Kulturen kennenzulernen, neue Freundschaften zu schließen:

„Die Möglichkeit der sozialen Software wie etwa Facebook oder MySpace, die interaktiv sofortigen Austausch von Informationen ermöglichen und die von den Jugendlichen genutzt werden, erweitern das Lernen in den virtuellen Raum hinein und globalisieren es.“ (Rudolf 2011: 31)

3. Die Jugendsprache

Bei der Jugendsprache handelt es sich um eine Sprache, die sich unter Jugendlichen gebildet hat und in bestimmten Gruppen gesprochen wird. Viele Sprachwissenschaftler beschäftigen sich mit diesem Phänomen, da dies ein sehr dynamisches und interessantes Thema ist.

Lewandowski(1985:83) definiert die Jugendsprache als einen Sprachstil, der eher unkonventionell ist. Diese Sprachweise ist sehr kreativ und stark hyperbolisiert. Die Jugendsprache entwickelt sich zusammen mit der Jugendkultur, aber dabei muss gesagt werden, dass die Jugendsprache keine Sprache für sich ist. Sie ist mehr ein Teil der Umgangssprache. Von der Standardsprache unterscheidet sie sich durch Grammatik, Wortbildung, Semantik usw. (vgl. Androutsopoulos 1998: 189).

Es könnte gesagt werden, dass die Jugendsprache ein Produkt des Medienzeitalters ist. Sie verbreitete sich mithilfe von Medien und wird öfter als früher verwendet. Die Wahrheit ist, dass die Jugendsprache viel älter als die Medien ist. Alle Generationen hatten eine eigene Version der Sprache, die sie gebraucht haben.. So erschien 1781 in Halle das erste Wörterbuch der Jugendsprache (vgl. Michaelis 2014: 66). Der Autor ist C.W. Kindlebens. Er war von der Studentensprache beeinflusst, da die deutschen Universitäten die Orte waren, wo die Studenten ihre Riten mitbrachten und sich auch neue Wörter ausdachten. Einer anderen Meinung ist aber Henne, ein Braunschweiger Linguistikprofessor (vgl. Gross 2000: 17), der sagte, dass sich die Jugendsprache erst mit der Existenz der modernen Jugend (nach 1945) entwickelte. Dabei öffnete sich der Freiraum für die spezifischen Jugendkulturen, wobei die Autorität der Familie geschwächt wird. Diese Jugendkulturen wurden oft als Synonym für das negative Benehmen und etwas, was nicht existieren sollte, angesehen, da diese *Kulturen* mehr schädliche als nützliche Eigenschaften mit sich bringen (Heinz 1961: 89): „Die Sprachweise Jugendlicher ist eine *sprachliche Verwilderung* und eine *Gesinnung*, die für Sinnlichkeit, Ungeistigkeit und primitiven Lebensgenuss steht“.

Der Jugendsprachforscher Helmut Henne veröffentlichte 1986 das Buch *Jugend und ihre Sprache*. In diesem Buch stellt er die Jugendsprache dar und versucht sie zu interpretieren. Dabei äußert er eine wichtige Dimension der Jugendsprache, bzw. die funktionale Dimension. Damit wird die Abgrenzung zur Erwachsenenwelt, die Identifikation mit der Gruppe (wir) und die eigene Identitätsfindung (ich) geschaffen (vgl. Gross 2000: 54). Das heißt, dass die

Jugend nichts mit den Erwachsenen zu tun haben möchte, da sie sich noch nicht mit ihnen identifiziert kann oder sogar möchte. Deswegen möchte sie sich selbst in der Welt voller Auseinandersetzungen finden und deswegen sehen die Jugendlichen die Jugendphase als eine Phase, in der sie sich für weitere Herausforderungen vorbereiten können. Da sie in der Gruppe der Gleichdenkenden leben, sehen sie die Jugendsprache als ein Mittel der Zugehörigkeitsäußerung.

In seinem Buch stellt Henne (1986: 215) auch eine Skizze dar, wo er noch drei weitere Dimensionen der Jugendsprache erwähnt:

- strukturelle Dimension,
- pragmatische Dimension und
- die Dimension der inneren Mehrsprachigkeit.

All diese Dimensionen bilden ein gesamtes Bild der Jugendsprache und beeinflussen sich synergisch untereinander.

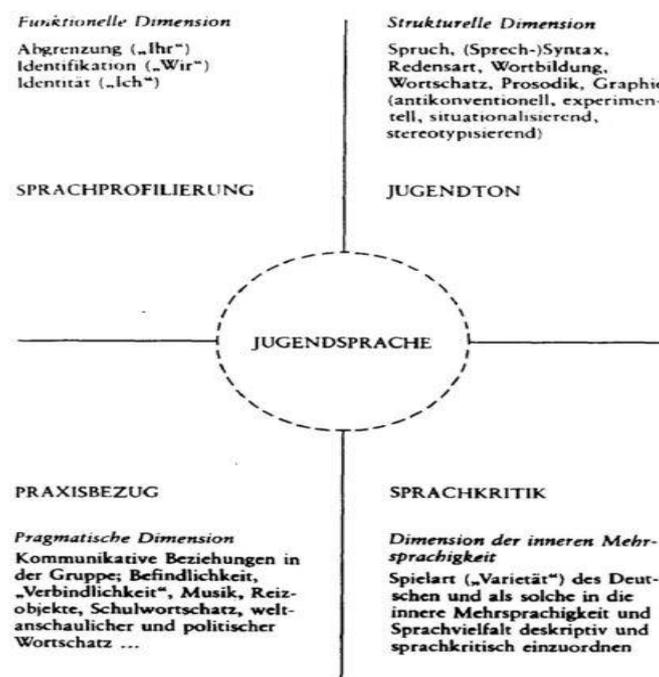


Abbildung1(Henne 1986: 215)

Es gibt verschiedene Merkmale der Jugendsprache, wie z.B. das Weglassen der Satzelemente. Dadurch entstehen unvollständige Sätze wie z.B.: Was´ los? Dann gibt es noch das Hinzufügen von überflüssigen Worten nach abgeschlossenen Sätzen, wie z.B.: „Es lohnt sich. Ohne Scheiss.“ Dabei gibt es noch den Einfluss von Anglizismen, also Wörtern, die aus dem Englischen ins Deutsche übernommen wurden, wie: chilled, Dates, mild usw. Was aber am

häufigsten gebraucht wird, sind die Neologismen. Die Wortbildung gilt als das wichtigste Mittel zum Ausbau des jugendsprachlichen Wortschatzes. Die *Kurzwortbildung* ist das häufigste Bildungsmuster (Direktor-Direx). Es gibt noch (vgl. Androutsopoulos 1998: 29) das *Suffix -i* (Referendar-Refi), die *Adjektivbildung* auf -mäßig (fettmäßig) und *Lautwörter* (kotz, gähn, würg usw.). Darauf wird ausführlicher in dem nächsten Kapitel eingegangen.

Einige Neologismen, die in der Jugendsprache schon alltäglich gebraucht werden, sind:

„*alken*- eine große Menge Alkohol konsumieren; saufen“ (Ehmann1992a: 33) oder
„*Alles Banane!* -Alles klar! Alles in Ordnung“ (a. a. O.)

Es ist selbstverständlich, dass die Jugendsprache als eine akzeptierte Sprechart in keiner Grammatik zu finden ist. Sie ist eher die Rede, die mündlich manifestiert wird (Ehmann1992a: 45):

„Die ‚Jugendsprache‘ ist eine vor allem in der mündlichen Rede manifeste Varietät (Sprechweise, verbaler Stil) des Deutschen. In geringem Maße kann sie auch in schriftlichen Texten (z.B. Briefen) vorkommen, wenn sie authentisch zwischen Jugendlichen ausgetauscht werden; häufig wird sie heute in der Werbesprache kopiert.“

Das, was die Jugendsprache mit sich bringt, ist (Augenstein 1998: 72):

- Kreativität,
- Spontanität,
- Direktheit,
- Flexibilität.

Mit Kreativität und Spontanität wird die Fähigkeit der Jugendlichen, sich in jeder Situation ein passendes Wort ausdenken zu können, gemeint. So wird z.B. das Wort *guttenbergen* (Sturm 2014: 66) für einen, der das Plagiat geschrieben hat, verwendet. Dieses Wort entstand kurz nach der Plagiatsaffäre in Deutschland, was weiter mit dem Politiker Guttenberg verbunden ist.

Neologismen ermöglichen es Jugendlichen, einige Sachen zu sagen, die sie mit der Standardsprache nicht so einfach sagen könnten: *Geschister* (PONS 2014: 49) steht für jüngere nervige Geschwister. In diesem Fall spricht man von Direktheit der Jugendsprache.

Als Beispiel für Flexibilität kann man das Wort *abbitchen*(a.a.O. 6) erwähnen. In die Standardsprache übersetzt heißt das *sich abschminken*. In der Jugendsprache können die Wörter sehr einfach gebildet werden, wobei man ein englisches Wort und ein deutsches Präfix zusammenschreibt.

3.1 Die sprachlichen Merkmale der Jugendsprache

Wenn man die Jugendsprache erwähnt, denken einige nur an neue Wörter. Die Jugendsprache ist viel mehr als das. Sie erstreckt sich auf allen sprachlichen Ebenen. Alles wird anders (vgl. Klaus 1982: 139):

- Schreibweise,
- Änderungen im lautlichen Bereich,
- Morphologie,
- Syntax und Vieles mehr.

3.1.1 Die Schrift

Die Schreibweise der Jugendlichen, die sie in der alltäglichen schriftlichen Kommunikation verwenden, enthält viele Fehler. Dabei gibt es viele Schreib-, Interpunktionsfehler und Fehler bei der Silbentrennung (a. a. O.). Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob diese Fehler absichtlich gemacht wurden oder nicht. Die Schrift verändert sich auch aufgrund der elektronischen Textverarbeitung, wobei oft Umlautzeichen, ß usw. fehlen. Dazu kommt (vgl. ebd.) das Experimentieren mit den Schriftformen. Damit sind die Kleinschreibung und die Veränderung der englischen Wörter und ihre Anpassung gemeint:

KomicksstattComics (Ha! Ha! Ha! Komicks, das gibt's noch?) (Knigge 2004: 67)

3.1.2 Änderungen im lautlichen Bereich

Beim Sprechen lassen die Jugendlichen einige Wörter oder Buchstaben aus. Dabei geht es meistens um das Auslassen von Konsonanten am Ende (vgl. Bayer 1982: 152): *nich(t)*, *un(d)*; oder die Auslassung im Wortinneren: *san*=sagen.

3.1.3 Morphologie

Es ist schon bekannt, dass bei dieser Sprachebene auch in der Standardsprache viele Fehler gemacht werden. Diese Fehler werden in der Jugendsprache mindestens verdoppelt. Das größte Problem entsteht bei der Anpassung englischer Wörter oder überhaupt Fremdwörter an das Deutsche.

3.1.4 Syntax

Auf diesem Feld weicht die Jugendsprache von der Standardsprache ab und an manchen Stellen kann man die Standardsprache kaum noch erkennen. Die Minderung der Komplexität oder die Ersetzung vom komplexen Infinitivstrukturensind Eigenschaften der neuen Syntax. Man stellt sich dann die Frage, warum Jugendliche solche Satzkonstruktionen überhaupt verwenden?Die Antwort ist sehr einfach: Sie wollen ihre Kreise oder Gruppen beschützen. Das beste Mittel dafür ist die eigene Sprache, bzw. Sprechart.

3.2 Wirkung und Funktion der Jugendsprache

Vor jedem/jeder Jugendlichen steht eine Menge von Aufgaben, die er oder sie in der Jugendphase erledigen muss. Ein Mittel zur Realisierung dieser Aufgaben ist natürlich die Jugendsprache. Eben aus diesem Grund ist das Thema *Jugendsprache* so interessant für die Wissenschaftler. Es wird dann wieder gefragt, warum die Jugendsprache gebraucht wird. Es ist selbstverständlich, dass jeder Mensch für sich eine passende Umgebung sucht. Seine Triebe verlangen, dass er sich sozialisiert und etwas Gemeinsames mit anderen Menschen findet

„Dabei geht auch die Soziologie davon aus, dass eine soziale Gruppe vor allem durch eineeigenständige Sprache gekennzeichnet wird. Aus diesem Grund ist es auch nichtverwunderlich, dass die jugendspezifische Kommunikation als eine derHauptidentifizierungsmerkmale der gesellschaftlichen Teilgruppe Jugend angesehen werden muss.“(Clarke 1979: 133)

Jugendliche und Erwachsene sehen die Sachen anders und deswegen kommt es oft zum Generationskonflikt. Die Erwachsenen sind der Meinung, dass sie recht haben, und jene

glauben, dass die Erwachsenen die Sachen zu ernst nehmen. Für die Erwachsenen ist die Jugendsprache unakzeptabel, da sie zu viel Ironie, selbstausedachte Wörter und Anglizismen beinhaltet. Aber auf der anderen Seite ist sie die beste Art und Weise, sich mit einer Gruppe zu identifizieren. Die Bildung dieser Gruppen wird durch gemeinsame Interessen, Schulen, Unis usw. gefördert. Die Jugendlichen haben eigene Themen, die nicht so ernsthaft wie die Themen von Erwachsenen sind. Dabei verwenden sie auch Jugendsprache, die nicht so viele Regeln hat und jungen Menschen erlaubt, an der Kommunikation auf ihre eigene Art und Weise teilzunehmen. Damit wird die Kreativität beim Sprechen gemeint, die die Sprache interessanter macht:

(1) „Boa, fetter Sound, Alter! Ohne Scheiß!“(GEM)

Mit diesem Satz sagt ein Jugendlicher, dass ihm die Musik gefällt. Das ist selbstverständlich keine klassische Musik, da es sehr wenige junge Menschen gibt, die solch eine Musik hören. Es geht eher um *House* oder *Rap*. Derjenige, der einen Kommentar erwartet, ist mit dem erwähnten Satz sehr zufrieden. Jede andere Sprechweise wäre unpassend. Wenn ihm ein Zuhörer einen Kommentar wie z.B.: „Die Musik, die ich hörte, ist sehr gut und das meine ich ernst“ gäbe, wäre das untypisch für das Benehmen innerhalb einer bestimmten Gruppe. Derjenige, der die Musik geschaffen hat, respektiert viel mehr den ersten Satz und ist mit ihm viel mehr als mit dem zweiten Satz zufrieden. Nach Ehmann besitzen die Jugendlichen eben eine Freude an Witz, Bildlichkeit und an innovativen Begriffen, die ihnen ein adäquates Ausdrücken ihrer eigenen jugendspezifischen Empfindungen ermöglichen. Das heißt, dass die Jugendsprache als ein Medium der Emotionalität und der Expressivität angesehen wird (vgl. Ehmann 1992a: 71).

4. Neologismen

Die Sprache ist ein System, das ständig verändert wird. Dabei ändert sich das ganze sprachliche System, vor allem die Lexik. Neologismen spielen dabei eine große Rolle. Sie entstehen als Folge der Anpassung an neue Geschehnisse und Gegebenheiten. Das alte Sprachsystem finden die Jugendlichen veraltet und sein Wortschatz ist nicht mehr in der Lage, neue Situationen zu beschreiben. Deswegen entscheiden sie sich für das Schaffen eigener Wörter, bzw. Neologismen. Das Wort *Neologismus* stammt aus dem Griechischen und besteht aus 2 Wörtern: *neos* – neu und *logos* – Rede (vgl. Herberg/Kinne 1998: 16). Es stellt also eine Neuerung, eine neue Redeweise, die innerhalb von bestimmten Sprechgruppen gebraucht wird, dar. Aber nicht jedes neue Wort ist ein Neologismus. Nur Wörter, die von Sprechern angenommen werden, gehören zu Neologismen. Sie sind die „Erfindung“ eines Individuums und auf dem Weg von einer Idee bis zum Neologismus haben sie einen langen Weg vor sich. Dabei müssen sie eine gewisse Zeit gebraucht werden, damit sie als Neologismus gekennzeichnet werden könnten. Die Wörter, die nur einmal gebraucht werden, sind keine Neologismen. Solche Wörter nennt man Okkasionalismen und sie verschwinden sehr schnell aus dem Gebrauch.

Es stellt sich nun die Frage, wie lange ein Wort ein Neologismus bleibt? Es wurde schon gesagt, dass eine gewisse Zeit notwendig ist, dass ein neues Wort zum Neologismus wird. Es gibt aber keine eindeutige Antwort darauf, wie lange das dauert.

Als ein Beispiel für die Etablierung eines Neologismus dient das Wort *Laptop*. Es entsteht aus den englischen Wörtern *lap* (*Schoß*) und *top* (*Oberflächlichkeit*). Dieses Wort wurde bis 1991 als Neologismus charakterisiert und in diesem Jahr wurde es im Duden aufgenommen. Heute hat jeder Mensch von diesem Wort gehört und kennt seine Bedeutung. (vgl. Innerwinkler 2015: 56)

Nach Siehr (2009: 80f) gibt es mehrere Gründe, wieso man eigentlich Neologismen verwendet:

- *Die Sachen und Situationen, die neu sind und früher nicht existierten: Modem, Router.*

Mit der Entwicklung der Informatik sind viele neue Wörter entstanden, die früher unnötig waren. In der modernen Zeit werden alltäglich neue Produkte gebaut, für welche man eine Bezeichnung braucht. Dank der jugendlichen Imagination bekommen diese neuen Produkte

bald einen passenden Neologismus. Aus diesem Grund darf gesagt werden, dass es jeden Tag neue Neologismen auf dem Feld der Technik gibt, da diese Branche in einer ständigen Bewegung ist.

- *Die Bedeutungsveränderung des Wortes: abhängen, anklopfen.*

Gleich wie in jeder anderen Sprache gibt es auch im Deutschen Wörter, die nicht mehr in Gebrauch sind. Solche Wörter werden durch neue Wörter ersetzt. Das sind sehr selten Wörter aus der Standardsprache, fast immer sind das Neologismen, die nach einer gewissen Zeit ins Wörterbücher der Standardsprache kommen.

- *Fremdwörter, die ins Deutsche übernommen sind: gugeln statt togoogle.*

Da Englisch als unerschöpfliche Quelle neuer Wörter in jeder Sprache dient, gibt es auch im Deutschen viele Neologismen, die ein Wort aus dem Englischen als Basiswort haben. Dieses Wort wird dann bearbeitet und durch bestimmte Endungen oder Präfixe ins Deutsche integriert.

- *Veraltete oder ausgestorbene Wörter: Jungfer*

Einige Wörter gelten seit vielen Jahren als veraltet. Trotzdem wurden sie durch die Jugendsprache wieder zum Leben erweckt und werden oft unter Jugendlichen gebraucht.

Gemäß der Definition von Bußmann (Bußmann 2002: 470) ist ein Neologismus "ein neu eingeführter oder neuartig gebrauchter sprachlicher Ausdruck". Er ist zu einem gewissen Grade lexikalisiert, doch werden sie von Sprechern als neu empfunden und sind stilistisch markiert.

Eine ähnliche Definition von Neologismen geben auch Herberg/Kinne (2004: 98):

„Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird.“

Damit wird der ganze Weg eines Neologismus dargestellt, bzw. sein Entwicklungsprozess von der Entstehung bis zur Standardisierung. Den Neologismus verwendet man im Deutschen seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Bei Neologismen handelt es sich also um Wortschatzeinheiten, bei denen entweder die Form und die Bedeutung oder nur die Bedeutung der betreffenden Einheit von der Mehrheit der Angehörigen einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft eine Zeit lang als neu empfunden wird (vgl. Herberg/Kinne 34).

4.1 Warum entstehen neue Wörter?

Die einfachste Antwort auf die Frage, warum neue Wörter entstehen gab Fleischer (vgl. 2012: 16). Er erwähnte mehrere Gründe, wieso neue Wörter gebildet werden mussten. Das sind vor allem Sprachökonomie, Bedürfnis nach der Deutlichkeit und stilistische Umstände. Neue Gegenstände entstehen und als solche brauchen sie eine Benennung. Die Neologismen dienen als soziale Indikatoren, die einen engeren Zusammenhang zwischen der sprachlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft beweisen. Eines der Hauptgründe ist aber die Sprachökonomie. Unter Sprachökonomie versteht man u.a. die Abkürzung von Wörtern und Bildung eines Wortes aus mehreren Wörtern. Nach Heusinger (2004: 67) ist der wichtigste Grund dafür die schnellere Kommunikation. Er bezieht Sprachökonomie auf folgende Entwicklungserscheinungen:

- Kurzwörter;
- die Durchsetzung kürzerer Formative gegenüber formal längeren Bezeichnungen (Fahrstuhl - Lift, Stockwerk - Etage);
- absolute Synonyme (Senkblei - Lot), dephraseologische Derivate (in Beschlag nehmen - Beschlagnahme), Reduktionen (Badezimmer - Bad).

Nach Heusinger (2004: 67) ist die Sprachökonomie eine Erleichterung auch in Bezug auf Grammatik. Als Beispiel dafür erwähnt er das Wort *Großstadt*, das aus *die große Stadtentstanden* ist.

4.2 Typen von Neologismen

Die Wissenschaftlerin Linda Holz (2009: 71) teilt Neologismen in zwei wichtigste Kategorien ein:

- das Neulexem, und
- die Neubedeutung

Neulexem

Neulexeme werden noch als Neubildungen bezeichnet. Diese Lexeme helfen bei neuen Sachverhalten und ihren Benennungen (Stoffel 2010: 56): *simsen* („Wir *simsen*, was das Zeug

hält“).Ihre Form und Inhalt sind neu und so werden durch die erstmalige Bezeichnung von neuen Erscheinungen oder Sachverhalten in der Welt neue lexikalische Einheiten geschaffen.Diese Wörter gab es nicht früher im Deutschen, da es keine Sachverhalte gab, für die sie stehen könnten. Früher wurden die neuen Wörter meistens aus alten Sprachen entlehnt, z.B. aus dem Lateinischen oder Griechischen. Mit den Neologismen ist das nicht mehr der Fall (Naumann 2000: 23):

„Es sei betont, dass es traditionsgemäß alte Sprachen, nämlich Lateinisch und Griechisch sind, in der neuen Zeit, seit 1945, wird der Strom der Entlehnungen aus dem Angloamerikanischen und aus dem Russischen immer stärker. Vor allem sind es Termini internationalen Charakters(Internationalismen) aus verschiedenen Kommunikationsbereichen der Gesellschaft, wie z. B.:Der Computer, digitalisieren, Videorekorder, (...)“

Neubedeutung

Die Neubedeutungen sind noch als Neusememe bekannt. In diesem Fall entsteht kein neues Wort, sondern ein schon existierendes Wort bekommt noch eine weitere Bedeutung. Heute bekommen die Wörter fast jeden Tag neue Bedeutungen. Alles fing mit dem Computer und der Informatik an. Dabei bekamen Wörter wie z.B.: *Virus* oder *Mauseine* ganz andere Bedeutung (vgl. Holz 2009: 33).

Dabei muss gesagt werden, dass im Gegensatz zu Neuwörtern die Hauptquelle die Muttersprache ist. Diejenigen Wörter, die aus einer anderen Sprache übernommen werden, werden auf eine Art übersetzt und angepasst. Das, was Neulexeme und Neubedeutung gemeinsam haben, ist, dass sie meistens in dem Bereich der Technik verwendet werden.

4.3Die Worbildungsarten bei Neologismen

Da es fast keine Regeln gibt, wann und wie ein Neologismus entsteht, kann man feststellen, dass es keine klare Definition gibt, wie ein Neologismus gebildet wird. Es gibt mehrere Möglichkeiten (Holz 2009: 53):Derivation, Kompositionund Kontamination.

Derivation

Derivation ist auch als *Ableitung* bekannt. Nach Heusinger(2004: 108) ist der Terminus *Ableitung* zweideutig: einerseits bedeutet er eine Wortbildungsart und andererseits steht er für ein Produkt dieser Wortbildungsart. Diese Wortbildungsart wird von vielen Linguisten in *explizite* und *implizite* Derivation eingeteilt. Nach Oguy (2003:221) ist die explizite Ableitung die Wortbildungsart, die das neue Wort durch Zusammensetzung eines freien Morphems, d.h. der Wurzel (bzw. einer freien Morphemkonstruktion) mit einem (oder einigen) gebundenen affixalen Morphemen bildet. *ein-schul-en*; *ein-beruf-en*. In der folgenden Tabelle sind die häufigsten Affixe nach Steinbach (2007: 31):

	Präfixe		Suffixe	
	Nativ	nicht nativ	Nativ	nicht nativ
Nomen	erz-, ge-, miss-, un-, ur-, haupt-	a-/an-, anti-, de- /des-/dis-, ex-, hyper-, in-, inter-, ko-/kon-/kol-, kom-, non-, prä-, pro-, re-, super-, trans-, ultra-	-bold-, -chen-, -de-, -e, e(er/el)ei-, -el-, -er-, -heit/keit/igkeit-, -icht-, -lan/jan-, -i-, -in-, -lein-, -ler-, -ling-, -ner-, -nis-, -rich-, -s-, -sal-, -schaft-, -sel-, -t-, -tel-, -tum-, -ung-, -werk-, -wesen	-ament/-ement-, -ant/-ent-, -anz/-enz-, -age-, -ar/-är-, -arium-, -at-, -aille-, -ade-, -asmus/-ismus-, -ee-, -esse-, -elle-, -ette-, -(er)ie-, -eur-, -ier-, -iere-, -ik-, -iker-, -ine-, -(at/tx)ion-, -ist-, -(i)tät-, -(at/it)or-, -ose-, -ur
Adjektiv	erz-, miss-, un-, ur-	a-/an-, anti-, de- /des-/dis-, ex-, hyper-, in-/il-, im-/ir-, inter-, ko-/kon-/kor-, non-, para-, post-, prä-, pro-, super-, trans-, ultra-	-bar-, -e(r)n-, -er-, -fach-, -haft-, -icht-, -ig-, -isch-, -lich-, -los-, -mäßig-, -sam	-abel/-ibel-, -al/-ell-, -ant/-ent-, -ar/-är-, -esk-, -iv-, -oid-, -os/-ös
Verb	ab-, an-, auf-, aus-, be-, bei-, dar-, ein-, ent-, er-, ge-, los-, miss-, nach-, ob-, über-, um-, unter-, ver-, vor-, wider-, zer-, zu-	de-/des-/dis-, in-, inter-, ko-/kom-/kon-/kor-/kol-, prä-, re-, trans-	-ig-, -(is/ifiz)ier-, -(e)l-, -(e)r-	
Adverb			-dings-, -ens-, -halben/-halber-, -hin-, -lei-, -lings-, -mals-, -maßen-, -s-, -wärts-, -weg-, -weise	

Abbildung2(Steinbach 2007: 30)

Bei der impliziten Derivation gibt es keine Morphemkonstruktionen, aber der Stammvokal wechselt. Obwohl diese Wortbildungsart produktiv im Deutschen ist, kommt sie trotzdem

nicht so oft wie die explizite Derivation vor. Einige Beispiele sind: gehen –Gang; finden – Fund; greifen – Griff.

Komposition

Darunter versteht man die Bildung von neuen Wörtern mithilfe von schon bestehenden Wörtern. Diese werden zusammengesetzt und so entsteht eine neue Bedeutung: *Computermaus, Genmais, Literaturpapst, Brunch*.(MSG) Diese Wortbildungsart wird noch Zusammensetzung genannt und ist eine der wichtigsten Wortbildungsarten des Deutschen. Die Form der Zusammensetzung, die sehr oft vorkommt, ist das *Determinativkompositum*. Im Duden (2003: 371) wird dieses Wort als eine Zusammensetzung bezeichnet, bei der das erste Glied das zweite näher bestimmt. Als Beispiel kann das Wort *Orangensaft* dienen: *Orangensaft- Saft aus Orangen*. Eine weitere Form der Zusammensetzung ist auch das *Kopulativkompositum*. Bei diesen Komposita gehören das Erst- und Zweitglied, die oft Substantive sind, meist demselben semantischen Feld an. Zwischen ihnen besteht eine koordinierende Beziehung (vgl. Naumann 2000: 44): *Dichter-Diplomat; Dichter und Diplomat*. Man unterscheidet zwischen *endozentrischen* und *exozentrischen* Kopulativkomposita. Bei den ersten werden zwei Wörter kombiniert, die für eine Person auch einzeln gelten können: *Spieler-Trainer*.(4TN) Bei den exozentrischen Komposita (b) treffen dagegen nicht alle Merkmale der beiden koordinierenden Klassen auf die bezeichnete Sache zu (vgl. Naumann 2000: 45): Eine *Strumpfhose* hat Merkmale von Strumpf und Hose, ist aber genau genommen weder mit Strumpf noch mit Hose angemessen benannt.

Kontamination

Neue Wörter werden so gebildet, dass der Anfang eines Wortes und das Ende eines anderen verbunden werden: *Bionik- Biologie und Technik, Bollywood-Bombay und Hollywood, Teuro-teuer und Euro* (vgl. Müller 2009: 31).

5. Englisch als Ausgangssprache für die Neologismen im Deutschen

Die Untersuchungen, die von vielen Sprachwissenschaftlern durchgeführt werden, zeigen, dass es zahlreiche englische Wörter unter den Neologismen des Deutschen gibt. Sie stellen die Mehrheit der Neologismen dar. Im Teil dieser Arbeit, in dem Neologismen analysiert werden, ist das auch der Fall, da es viele Wörter gibt, die ein englisches Wort als Basis haben. In seiner Dissertation 1959 gibt Zindler eine Definition von Anglizismen (Zindler 1959: 27):

„Ein Anglizismus ist ein Wort aus dem britischen oder amerikanischen Englisch im Deutschen oder eine nicht übliche Wortkomposition, jede Art der Veränderung einer deutschen Wortbedeutung oder Wortverwendung (Lehnbedeutung, Lehnübersetzung, Lehnübertragung, Lehn schöpfung...) nach britischem oder amerikanischem Vorbild.“

Aus dieser Definition wird deutlich, dass Zindler keinen Unterschied zwischen dem britischen und dem amerikanischen English sieht. Einige Wissenschaftler sind der Meinung, dass sich der Begriff *Anglizismus*, wahrscheinlich aufgrund seiner morphologischen Herkunft, nur auf das britische English bezieht. Carstens ist der Meinung, dass sich bei vielen Wörtern die Unterscheidung zwischen AE und BE nur mit Mühe aufrechterhalten lässt, und die philologische Exaktheit wäre hier nicht gewährleistet, wenn man mehr als „Englisch“ (vgl. Carstensen 1965: 18) sagte.

Die Zahl der „Angloneologismen“ wird jeden Tag größer und in dem Alltag sind diese Neologismen immer öfter zu hören. In der Neologismensammlung von Herberg, Kinne und Steffens (2004: 118) sind etwa 40% von registrierten 700 Stichwörtern aus dem Englischen entlehnt und 60% wurden in den Wortschatz des Deutschen übernommen. In Quasthoffs Deutschem Neologismenwörterbuch wurden Jahreskorpora aus den Jahren 1995 bis 2006 extrahiert.

Darunter sind (vgl. Quasthoff 2007: 600f.) ca. 34,4% der registrierten Neologismen aus dem Englischen entlehnt und 65,5% von Neologismen im Deutschen gebildet.

Diese starke Verwendung der englischen Wörter hat seine Gründe. Steffens (2004: 79) ist der Meinung, dass es nach dem II. Weltkrieg zu einer wirtschaftlichen, kulturellen und technischen Expansion der USA kam und viele Länder richteten sich nach Westen. Solch ein Fall war es auch mit Deutschland. Steffens (2004: 80) ist noch der Meinung, dass diese

Wörter leicht in die Sprache kamen, da sie etwas kürzer als deutsche Wörter sind und als solche sorgen sie für die Sprachökonomie.

6. Die Wahrnehmung von Neologismen und die Angst vor ihnen

Es wird ständig die Frage gestellt, wieso braucht man neue Wörter und wieso braucht man die Fremdwörter? Die Antwort auf die erste Frage kann leicht gegeben werden und fast alle kennen sie: neue Erscheinungen müssen ihre Benennung haben. Das Problem liegt bei der absichtlichen

Vermeidung der deutschen Wörter und dem Gebrauch der Fremdwörter. Philipp von Zesen ist ein Name, der heutzutage nicht so bekannt ist, aber dieser Mann ist für viele Wörter im Deutschen „schuldig“. Er war der Meinung, dass neue Erscheinungen auch neue Benennungen brauchen. Wenn solche Wörter im Lateinischen existieren, dann können sie auch im Deutschen ausgedacht werden. Philipp von Zesen verdankt man das Wort "Augenblick" (für den lateinischen "Moment"), die "Bücherei" (neben der "Bibliothek"), den Kreislauf (für die "Zirkulation"), den "Entwurf" für das "Projekt". Den lateinischen "Autor" machte er zum "Verfasser", die "Passion" zur "Leidenschaft". Ohne Philipp von Zesen gäbe es kein Weltall, sondern nur ein Universum, keine Mundarten, sondern nur Dialekte, kein Glaubensbekenntnis, sondern nur ein Credo, und keinen Freistaat, sondern nur die Republik (vgl. Sick 2011: 96). Philipp von Zesen dient sowohl als Argument gegen die Verwendung von Fremdwörtern als auch ein Grund, wieso Neologismen ein gutes Phänomen einer Sprache sind. Die oben genannten Wörter waren einst Neologismen. Jetzt sind sie im alltäglichen Gebrauch.

Diejenigen, die in den Internetforen gegen Neologismen sprechen, haben Angst vor ihnen. Sie sind der Meinung, dass die Sprache in der Zukunft zerstört werden könnte:

- (2) -„Täusche ich mich oder sind die heutigen Ausdrücke brutaler?
-„Ich empfinde es so. Wenn man Frauen heute nun "keule" nennt.“(GLA)

Aber nicht alle Neologismen finden sie schlecht. Einige sind für sie akzeptabel, andere sind aber beleidigend und man sollte sie vermeiden. Als Beispieldienen Wörter wie *Keule* und *Chica*. Beide Wörter stehen für die Frau. *Chica* ist akzeptabel. Manche finden es sogar schöner als das deutsche Wort. *Keule* ist aber für Menschen beleidigend und sie sind der Meinung, dass sich keine Frau schön fühlen würde, wenn man sie *Keule* nennt.

Viele sind der Meinung, dass schon existierende Wörter nicht geändert werden sollten, denn diese neuen Wörter klingen komisch und sind kein richtiger Ersatz für die Wörter, die man schon hat:

„Nur wehre ich mich entschieden dagegen, eine Putzfrau plötzlich Raumkosmetikerin oder einen Filialleiter Head of department zu nennen. Wir haben wirklich ausreichend Vokabeln, um die Dinge des Alltags zu benennen.“(GLA)

Diese Problematik ist viel komplexer als sie aussieht. Wenn man zu viel Neues verwendet, dann verliert man sein Eigenes, bzw. Altes. Das ist der Fall mit Neologismen. Einige sind der Meinung, dass neue Wörter ihre Identität ruinieren werden und Deutsch als Sprache wird sichtbar geschwächt. Andere denken, dass man sich nicht abschotten kann, denn so verliert man den Kontakt zur Welt. Den Jugendlichen ist es nicht wichtig, ob ein Wort ein deutsches Wort ist oder nicht. Für sie ist der Gebrauch eines weltpopulären Neologismus ein Mittel, sich mit anderen Jugendlichen zu identifizieren. Jedoch gibt es, wie schon oben gesagt, Menschen, die der Meinung sind, dass die neuen, geänderten Wörter die deutsche Sprache und gleichzeitig die deutsche Kultur ruinieren. Diejenigen, die die Schuld dafür tragen, sind die Ausländer, sagen sie. Die Zuwanderer sind ein aktuelles Thema sowohl in Deutschland als auch in der ganzen Welt heutzutage. Die Medien sind mit diesen Themen überfüllt und im Internet kann man verschiedene Meinungen finden, wobei Menschen, die gegen Zuwanderung sind, Angst vor Verfall der Sprache haben. Bei der Suche nach Materialien für diese Arbeit bin ich oft auf die Streitereien in den Foren gestoßen. Als Beispiel kann ich einen Streit zwischen einer deutschen Frau und zwei Türken nennen. Beim Thema Flüchtlinge haben die Männer türkischer Herkunft ständig Kommentare geschrieben, wobei sie in jedem Satz einige Neologismen verwendeten. Dabei hat die Frau ihre Schreibweise kritisiert, wobei sie sagte, dass die Türken und solche Zuwanderer der Grund dafür sind, dass heute kein richtiges Deutsch gesprochen wird (Köylüoğlu 2015: 87):

„Wenn es so weiter geht mit Multikulti und der Sozialromanze sowie Zuwanderungslawine, werden wir bald hier kein richtiges Deutsch mehr sprechen. Jetzt fangen schon unsere deutschen Kinder an, unsere

schöne Sprache zu verlernen. Kein Wunder, wenn sie mit diesen ausländischen Jugendlichen verkehren."

Es muss gesagt werden, dass die Sprache ein bewegliches System ist. Das heißt, dass sie sich ständig ändert. So war es auch in der Vergangenheit, so wird es auch in der Zukunft sein. Ältere Menschen sagen oft „die guten alten Zeiten“. Man sollte sich dann die Frage stellen: Was war damals besser als heute? Die Antwort auf diese Frage können auch sie nicht geben. Die Wahrheit ist, dass sie selbst nicht bereit sind, diesen Veränderungen zu folgen. Da liegt das Problem. Diejenigen, die Neologismen als Gefahr für die Sprache definieren, sind nicht in der Lage, eine Sprechart zu akzeptieren, die sich von ihrer Sprechart unterscheidet. Eben in dieser Vielfalt liegt der Wert einer Sprache. Eine Vielfalt muss nicht unbedingt etwas Negatives bedeuten. Ganz im Gegenteil. Wenn man sie gut ausnützt, kann ein gutes, reiches System gebildet werden, egal ob es sich um Sprache, Kultur allgemein oder um etwas völlig anderes handelt. Es ist aber selbstverständlich, dass nicht alle Texte und Wörter durch Neologismen ersetzt werden dürfen. Die Texte von Goethe zum Beispiel wären nicht ernsthaft, wenn man sie mithilfe von Jugendsprache interpretieren würde. Dabei entsteht eher ein Witz. Ein heutiger Text ist nicht mehr so komplex und man braucht nicht so viele Sätze, um den Sinn des Textes zu verstehen.

Heißt das, dass die heutigen Texte und die heutige Kunst nicht so gut wie früher sind? Nur Goethe und seine Texte zu haben, wäre langweilig. So ist es auch mit der Sprache. Nur mit einer Sprechart und ohne Neologismen, bzw. Jugendsprache, könnte man den richtigen Sinn einer Sache nicht beschreiben.

7. Die Analyse von Neologismen

7.1. Typen von Neologismen

Wie schon im theoretischen Teil dieser Arbeit gesagt, es gibt mehrere Typen von Neologismen. Alle diese Typen werden gebraucht, einige öfter als die anderen. Für meine Arbeit habe ich zwei verschiedene Typen von Neologismen analysiert. Das sind Neubedeutung und Neulexem.

7.1.1. Neubedeutung

Für diesen Typ des Neologismus habe ich früher in dieser Arbeit geschrieben, dass er nicht durch das neue Wort, sondern durch neue Bedeutung des schon existierenden Wortes gekennzeichnet ist. Anders gesagt: Ein schon vorhandenes Wort bekommt eine Art Erweiterung. Ob diese Erweiterung weiter im Rahmen der ursprünglichen Bedeutung des Wortes bleibt, hängt von der Situation ab. Für diese Arbeit habe ich folgende Neologismen analysiert, die zu Neubedeutungen zählen:

der Schmerzensmann, der Gutmensch, (sich) abkapseln, stinkreich (sein), der Nuttdiesel, kiffen, die Tussi, geil, Promillologe, der Proll, der Sonnenschirm

Der Grund für ihre Verwendung ist unterschiedlich. Bei den Jugendzeitschriften werden sie meistens dann gebraucht, wenn man den Text verkürzen möchte. So sparen sie den Raum, der für eine Zeitschrift sehr wichtig ist. Daneben nähern sie den Textinhalt an ihre Zielgruppe bzw. die junge Menschen. (vgl. Elsen 2011: 106).

Einige Neologismen werden verwendet, um etwas kritisch zu bewerten. Ein Beispiel dafür ist das Wort *Schmerzensmann*. (FCM) Die ursprüngliche Bedeutung bezieht sich auf die Figur des Jesus und wird in der katholischen Religion schon lange Zeit gebraucht. Dieses Wort hat die neue Bedeutung im Jahr 2016 bekommen und bezeichnet das Verhalten des deutschen Fußballers Schweinsteiger. Er war die ganze Saison verletzt und hat bei FC Bayern München alle Spiele verpasst, aber für die Nationalmannschaft war er bereit und hat tolle Spiele geleistet. Deswegen hört sich dieser Neologismus ironisch und pejorativ an, weil die Bayern-Fans an seine Schmerzen zweifelten und haben ihn so genannt.

Diese Neologismen haben das deutsche Wort als Kern, was eine weitere Eigenschaft von Neubedeutung ist. Obwohl Neubedeutungen und Neulexeme, die später in dieser Arbeit behandelt werden, meistens im Bereich der Technik gebraucht werden, gibt es hier Beispiele, die bestätigen, dass die Neubedeutungen ein weites Anwendungsspektrum haben und überall zu finden sind. Noch interessanter ist die Herkunft einiger Neologismen, die zu Neubedeutung gehören. So zum Beispiel geht der Ursprung des Wortes *Tussi* bis zum Cheruskerfürsten Segesten und seiner Tochter Thunselda zurück. Sie war aufgrund ihrer Oberflächlichkeit, ihrer starken Schminke und nicht besonders großer Intelligenz bekannt. (vgl. Kucharczik 1998: 55)

Daraus lässt sich die Bedeutung dieses Neologismus schlussfolgern:

- (3) „Ich habe dich als Tussi bezeichnet, da du kleinen Kindern das Gefühl gibst, sich schminken zu müssen.“ (MDN)

Dieser Neologismus zählt zu Neubedeutung, weil er mit der Zeit eine neue Bedeutung bekommen hat und jetzt verkörpert er ein modernes, aber keineswegs wünschenswertes Bild einer Frau.

Eines der meist gebrauchten Wörter unter den Jugendlichen ist das Wort *geil*. Fast in jedem Text, egal ob seitens der Jugendlichen oder seitens der Journalisten geschrieben, ist dieses Wort zu finden. Die heutige Bedeutung ist allgemein bekannt und steht für etwas, was für jemanden positiv und gut ist:

- (4) "Mach dein Leben geil!" (BRV)
(5) "Ihr neuer Song ist so geil" (GLA)

Früher hat man mit diesem Wort ein Gericht mit viel Fett bezeichnet. Es kann auch in den Bibeltexten gefunden werden:

"Da er aber fett und fatt ward, ward er geil." (Laepfle 2010: 78)

Obwohl man es anhand des vorigen Beispiels nicht feststellen kann, sind die Neubedeutungen sehr eng mit der Entwicklung der Technik verbunden und es darf sogar gesagt werden, dass sich dieser Neologismus-Typ mit Zeitalter der Computerisierung am meisten verbreitet hat. Die TV-Shows und Reportagen sind eine unerschöpfte Quelle neuer Bedeutungen für schon existierende Wörter des Deutschen. Einige Wörter sind freie Übersetzungen aus anderen

Sprachen, und andere Wörter, die bereits seit langem im Deutschen vorhanden sind, bekommen eine neue Bedeutung. Das folgende Wort z.B. hat seine ursprüngliche Bedeutung verloren und wird heute nur als Neologismus und zwar ausschließlich unter Jugendlichen gebraucht. Es handelt sich über das Wort *Promillologe*. Es steht für einen Verkehrspolizisten, der im Dienst die Promille-Spitzenwerte kontrolliert:

(6) "Auf halber Strecke wurde ich vom Promillologen angehalten und durfte pusten. Hatte drei-fünf auf dem Kessel." (FTW)

Das Wort kommt aber ursprünglich aus dem Altgriechischen und bedeutet wörtlich: "Person, die mehr als ein Tausendstel denkt". (Ehmann 2005: 109) Diese Bedeutung ist mittlerweile in Vergessenheit geraten.

All diese Wörter haben mehr oder weniger eine pejorative Bedeutung im Hintergrund. Im vorigen Beispiel wurde das Wort "Polizist" absichtlich ausgenommen, weil der Sprecher klar äußern wollte, dass er mit dem Gutachten des Polizisten nicht einverstanden ist. Aus diesem Grund das griechische Wort *Logos*(λογος) oder Wissenschaft. Dabei hält der Sprecher den Polizisten für keinen Wissenschaftler, sondern hat dieses Wort eine ironische Bedeutung. Eben die Ironie macht die Neologismen aus.

Die Neubedeutungen sind manchmal sehr schwierig zu bestimmen. Es geht eher um subjektive Einstellung zur neuen Bedeutung des Wortes. Selbst die Tatsache, dass die große Mehrheit dieser Art Neologismen subjektiv angenommen werden, ist problematisch für ihre Bestimmung. Ein Beispiel dafür dient das Wort *Sonnenschirm*. Dieses Wort steht für die Baseballkappe, die eine größere Verlängerung an der Vorderseite hat. Das hält jemand für überflüssig und unnötig. Es stellt sich nun die Frage: was ist überflüssig und wer darf feststellen, wann etwas überflüssig ist. Viele HipHop-Sänger tragen solche "Sonnenschirme" auch und aus diesem Grund sind sie der HipHop-Kleidung zugeordnet und man identifiziert einen Menschen, der diese Kappe trägt, sofort als einen HipHop-Fan, obwohl es vielleicht nicht so ist:

(7) "Solch einen Sonnenschirm tragen und zur Schule kommen. Nööö das geht nicht. Er ist doch kein 50-Cent!" (Spitzname des amerikanischen HipHop-Sängers) (URB)

Das ist aber alles Geschmackssache und diese Bedeutungsbestimmung ist sehr interessant, denn obwohl viele Wörter für eine Situation in der Sprache schon vorhanden sind, gibt es

trotzdem den Bedarf an einem neuen Begriff, der von Jugendlichen und für die Jugendlichen ausgedacht wird. So gibt es im Deutschen mehrere Synonyme für das Inhalieren von Cannabis: rauchen, antörnen, haschen. Trotzdem wird ein neues Wort, das aus dem Englischen entlehnt wurde, am meisten gebraucht: das Wort *kiffen*:

(8) „Kiffen ist nicht erlaubt und der Besitz von Cannabis ebenso wenig“. (URB)

Obwohl dieses Wort relativ jung ist und erst seit Kurzem gebraucht wird, geht seine Bedeutung von der ursprünglichen Bedeutung weg und es wird heutzutage auch für das Rauchen von Zigaretten gebraucht.

In dieser Arbeit werden die Bedeutungsunterschiede von einigen Wörtern analysiert. So habe ich das Wort *Nuttendiesel* gefunden, das auch zu Neubedeutung gehört. Der zweite Teil dieser Zusammensetzung bekommt eine neue Bedeutung. In Deutschland steht dieses Wort für ein aufdringlich riechendes Parfüm. So habe ich in einem deutschen Forum folgenden Satz gefunden:

(9) „Nie würde ich ein Nuttendiesel-Parfum von Teufelsküche tragen. Keine Ahnung, wie die riechen, will ich auch nicht wissen.“ (PRF)

In der Schweiz stand dieses Wort aber für ein billiges Alkoholgetränk:

(10) „Sie war das Opfer eines Nuttendiesels. Sie ist aber selbst schuld.“ (4TN)

Interessant ist noch die Verbindung von mehreren Neologismen in einem Satz. Dann bleibt die Bedeutung des Satzes für jemanden, der sich mit Neologismen nicht auskennt, bestimmt unklar:

(11) „Die Tussi da riecht ja total nach Nuttendiesel!“ (Ehmann 1992b: 59)

Obwohl alle oben erwähnten Neologismen von Jugendlichen ausgedacht wurden, gibt es auch einige, die ein Produkt der einflussreichen Zeitungen und Zeitschriften sind. Diese Zeitungen machen so was aus dem Grund, ihr Publikum zu erweitern und ihren Inhalt den Jugendlichen interessanter zu machen. So führte *Spiegel* im Jahr 1987 das Wort *stinkreich* ein und machte es populär. Der Ursprung des Wortes ist aber unklar. Im Internet kann gelesen werden, dass dieses Wort aus dem Mittelalter stammt. Die Waidjunker galten durch Verarbeitung und

Handel mit dem aus der Waidpflanze gewonnenen blauen Farbpulver als sehr reiche Leute. Damit der Pflanzenextrakt aber den richtigen Farbton erzeugte, musste er mit Urin angereichert werden. Diese Mischung fing während des Gärungsprozesses furchtbar an zu stinken (Krüger/Lorenzen 2001: 860).

Eine weitere Geschichte über die Herkunft des Wortes ist mit Fleisch verbunden. Früher konnten es sich nur die Reichen leisten. Da es damals keine Zahnbürste gab, konnten sich die Menschen die Zähne nicht putzen, und daher begannen sie, aus dem Mund zu stinken.

Die dritte Möglichkeit wird als die glaubwürdigste angenommen. Da die Menschen im Mittelalter den Wunsch hatten, bei den Heiligen bestattet zu werden, so wurden die Reichen, da sie es sich leisten konnten, nahe am Altar in der Kirche bestattet. Da sie nicht tief in der Erde vergraben wurden, konnte man den unangenehmen Geruch in der Kirche riechen.

Wie vorher gesagt, dies sind nur die Ideen und keiner kann mit Sicherheit sagen, wie das Wort entstanden ist. Es ist aber sicher, dass dieses Wort sehr alt ist und wahrscheinlich das älteste Wort ist, das in dieser Arbeit als Neologismus interpretiert wird.

Jetzt wird dieses Wort für eine reiche Person gebraucht und hat wenig oder überhaupt keine falsche Konnotation:

(12) „Die neue Freundin von Justin Bieber ist stinkreich!“ (BRV)

Dieser Neologismus zählt zu Neubedeutung, da beide Wörter *stink* und *reich* eine ganz neue Bedeutung bekommen und sich von ihrer ursprünglichen Bedeutung entfernen.

Im Gegensatz zu vorigem Neologismus, wo es zu Bedeutungsverbesserung gekommen ist, gibt es auch Beispiele, wo die Bedeutung des Wortes im Laufe der Zeit deutlich verschlechtert wurde. So stand das Wort *Gutmensch* am Anfang der 80er Jahre für die Menschen mit humanistischen und religiösen Absichten, die sich weiter bemüht haben, ihr Leben in dieser Richtung zu führen. Jetzt steht das gleiche Wort für etwas ganz anderes, bzw. für ein fehlgeleitetes beziehungsweise zweifelhaftes Verhalten von Personen. In den 90er Jahren ist dieser Begriff bei politischen und ideologischen Debatten verwendet und wurde dafür benutzt, die Gegner zu kritisieren und als schlecht zu markieren:

(13) „Gutmenschen sind in meinen Augen Realitätsverleugner, streckenweise unerträgliche Besserwisser und notorische Gleichmacher“ (MSG)

Es ist auch interessant, dass einige der Meinung sind, dass dieses Wort aus der Zeit des Nationalsozialismus stammt. So behauptete DJV (Deutscher Journalisten-Verband), dass Adolf Hitler dieses Wort in seinem Buch *Mein Kampf* gebraucht hat. Dabei wurde das Wort *Gutmeinende* gebraucht, aber die Kritiker sind der Meinung, dass diese zwei Begriffe die gleiche Meinung haben. Diesen Begriff verwendet Hitler für die Juden und auch für die Deutschen, die sich nicht eindeutig für oder gegen die nationalsozialistische „Bewegung“ entscheiden können.

Das Wort *Gutmensch* wurde endlich 2015 von PONS zum *Unwort des Jahres* ausgewählt, und zwar mit der Erklärung, dass mit diesem Wort, insbesondere in Internet-Foren, das ethische Ideal des *guten Menschen* in hämischer Weise aufgegriffen wird, was eine durchaus neue Verwendungsweise einer im Vorfeld bestehenden Komposition (von Adjektiv *gut* und Nomen *Mensch*) darstellt, weswegen sie zu den *Neubedeutungen* zählt.

Es ist immer interessant, zu betrachten, wie sich die Bedeutung eines Wortes ändert. Dies beweist nur, dass die deutsche Sprache eine äußerst lebendige Sprache ist, die sich mit der Zeit deutlich ändert. Wie und wann das endet, ist allen unklar. Die Menschen müssen lernen, sich der gegenwärtigen Sprache anzupassen. Sonst wird ihre Muttersprache für sie unverständlich.

7.1.2. Neulexem

Diese Gruppe von Neologismen war für mich am schwierigsten zu analysieren, da es mehrere Untergruppen gibt, die zu Neulexem gehören. Wie schon früher gesagt, sind das die Wörter, die neulich entstanden sind, um neue Sachverhalte zu benennen und zu beschreiben. Was den Stil dieser Wörter angeht, darf mit Sicherheit gesagt werden, dass sie alle nur umgangssprachlich verwendet dürfen. Viele von diesen Wörtern sind unter Sportfans, in Jugendforen oder bei Konzerten entstanden. Diese neuentstandenen Wörter werden nicht nur ausgedacht, damit sich die Jugendlichen die geschlossenen Gruppen bilden könnten. Es gibt auch weitere Gründe für die Entstehung von Neulexemen. Ein solcher Grund ist auch Sprachökonomie und die Vereinfachung, die mithilfe von solchen Wörtern geschaffen werden kann. So bekommt man anstatt Feigling, Armut, Schwächling, Unmündigkeit nur ein Wort, das all diese in sich verkörpert: *Hustensafittruppe*:

- (14) „Wenn wir gegen die 3 Hustensafttruppen nicht ein Spiel gewinnen haben wir es auch nicht verdient, drin zu bleiben“ (FCM)

Weil diese Kombination von *Husten*, *Saft* und *Truppen* in spöttischen Kontexten wie den eben genannten auftritt, also Teil der sportlichen und politischen Welt ist und es sich um eine Einheit aus mehreren freien Morphemen handelt, kann geschlussfolgert werden, dass es sich um ein *Neulexem* handelt.

Neben *Hustensafttruppen* habe ich unter anderem folgende Neulexeme gefunden und analysiert:

die Computerwitwe, das Ohrgasmus, das Selfie, der Babo, der Kreischalarm.

Unter Neulexemen sind mehrere Untergruppen zu finden, wie z.B. *Neuschöpfung*, *Neuprägung* oder *Neuentlehnung*. Sogar die Neuentlehnung kann als eine weitere Untergruppe von Neuprägung verstanden werden. Das, was wichtig ist, ist der Kern aller dieser Neologismen. Manchmal werden die Neulexeme auch von Zeitschriften und Zeitungen eingeführt, damit der Lesestoff auch für die Jugendlichen interessant wird. Solch ein Beispiel gab es bei Neubedeutungen und dem Wort *Tussi*. Hier ist die Rede von *Computerwitwe*, also ein Neulexem, das von der Zeitschrift Spiegel eingeführt wurde. Dieses Wort, „übersetzt in Standarddeutsch“, steht für Frauen, die sich wegen einer Computersucht ihrer Männer einsam fühlen. Die Berichte der Therapeuten, die über dieses Problem berichtet haben, wurden durch Neulexeme den Jugendlichen serviert, und sie haben diese Wörter angenommen und weiter entwickelt. In der neueren Zeit könnten jetzt Wörter *Handywitwe* oder *-witwer die gleiche Bedeutung wie Computerwitwe haben*.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit habe ich geschrieben, dass fast alle Neologismen mit Entwicklung der Technik entstanden sind. Einerseits sind diese Neologismen entstanden, um die bisher nicht existierenden Sachverhalte zu benennen, andererseits werden sie eingeführt, um eine Situation noch glaubwürdiger zu beschreiben. So ist es der Fall mit den Neulexemen *Ohrgasmus* und *Selfie*. Beide Neulexeme stammen aus der Ära der Technik. Das Wort *Ohrgasmus* bezeichnet eine hohe musikalische Qualität, die beim Hörer eine besondere Emotion verursacht. So wird z.B. ein Lieblingslied als Ohrgasmus verstanden:

- (15) „(...)naja, nun ueber 10 Jahre spaeterweiss ich was wiiirklich einen Ohrgasmus - erzeugt.“(ZRO)

Die Ursprungsquelle des Wortes ist das Englische, in welchem die Phrase *eargasm* noch populärer als *Ohrasmus* im Deutschen ist. In beiden Fällen handelt es sich um *Kontamination*, wobei es sich etymologisch um eine Lehnübersetzung handelt, was dieses Wort zu einem Neulexem macht. Genauer gesagt, geht es hier um eine *Neuentlehnung*, aber wie schon gesagt, das ist eine der Untergruppen von Neulexem, sodass dieses Wort als Neulexem angesehen werden darf.

Mit der Entwicklung der Tontechnik sind Konzerte z. B. viel lauter mit viel Lärm geworden. Um solch eine Atmosphäre darzustellen, die aufgrund des Mangels an Technik früher nicht präsent war, bedienen sich die Reporter des Wortes *Kreischalarm*. Selbst das Wort Alarm steht für eine angespannte und nervöse Situation. In diesem Fall ist es nicht so. Dieses Wort steht für eine gute Atmosphäre bei Konzerten:

(16) „Kreisch-Alarm“! Nach 35 Jahren kehrt die erfolgreichste Pop-Band aller Zeiten mit neuen Songs und einer speziellen Tour zurück.“ (BRV)

Da es sich nicht nur um Musik handelt, zeigt eine neue Ableitung *Abgasmus*. Dieses Wort wird in der Autowelt gebraucht und bezeichnet eine vor kurzem geschehene Affäre bei Volkswagen.

Über das Wort *Selfie* wird im Teil über die Entlehnungen aus der englischen Sprache viel mehr geschrieben, aber in diesem Teil muss der Typ dieses Neologismus bestimmt werden. Dabei geht es um ein Verhaltensmuster, welches erst seit der Implementation einer vorderen Kamera ins Handy an Wichtigkeit gewann und vermehrt in die Sprache eintritt (also gehört es somit zur Kategorie *Neulexem*). Etwas, was es früher nicht gab, ist plötzlich entstanden und als eine Neuerung braucht es die Benennung. In diesem Fall ist das nur ein Lehnwort aus dem Englischen, da dieses Lehnwort weltweit populär war, noch bevor es ins Deutsche kam. Als solches Wort hat es sich als ein perfekter Begriff auch im Deutschen angeboten und wurde in kürzester Zeit angenommen.

Wenn die Rede von Neuentlehnungen als eine der Untergruppen von Neulexem ist (*Selfie* ist auch eine Neuentlehnung), muss das Neulexem *Baboo* analysiert werden. Das ist ein Wort, das als Entlehnung aus dem Türkischen interpretiert werden kann. Interessant ist es aber, dass dieses Wort sogar im Türkischen eigentlich ein Lehnwort aus der Zaza-Sprache ist. Die Zaza-Sprache wird noch Zazaisch genannt. Es handelt sich um die Sprache der Volksgruppe Zaza, die im Osten der Türkei lebte. Es wird geschätzt, dass etwa drei Millionen Menschen diese

Sprache gesprochen haben. Durch Migrationen sind einige Wörter dieser Sprache auch in anderen Teilen Europas zu finden. Dazu gehört auch das Wort *Babo*. (vgl. WLT)

Es muss gesagt werden, dass dieses Wort 2013 von PONS zum Wort des Jahres ausgewählt wurde.

Es bezeichnet eine respektable Person, die als Boss oder der Anführer gekennzeichnet wird.

Es bezeichnet meistens Personen mit krimineller Hintergrund. Im PONS Wörterbuch wird *Babobildlich* so gezeigt:



Abbildung 3(PONS 2017: 56)

So hat es wenigstens Langenscheidt-Verlag beschrieben, aber viele Türken waren dieser Meinung nicht. Sie sagten, dass dieses Wort in ihrer Sprache für Vater steht, und nicht für einen Verbrecher, der durch Gewalt den Respekt erwirbt.

Es ist richtig, dass das Wort *Babo* sowohl im Türkischen als auch im Arabischen für Vater steht. Auch im Bosnischen ist dieses Wort sehr populär.

Der deutsche Rapp-Sänger mit dem Kunstnamen *Haftbefehl*, der ursprünglich ein Türke ist, hat einen Song geschrieben, den fast kein Deutscher versteht. Hier ist nur der letzte Vers:

(17) „Chabbos wissen, wer der Babo ist.“ (YAE)

Mit *Chabbos*(Türkisches Wort für Jugendliche) werden unerfahrene Kinder verstanden. Dieses Wort ist auch ein Neologismus, aber er wird in dieser Arbeit nicht interpretiert. Mit *Babo* versteht man hier eine Person, die die ganze Macht in ihren Händen hat (in diesem Beispiel geht es um den *Araber*, den bekanntesten Kriminellen in Berlin).

Dieses Wort war so populär, sodass es einige Politiker für ihren Wahlkampf nutzten. So hat der CSU-Kandidat Fabian Giersdorf den Titel des genannten Songs als seinen Slogan verwendet. Kurz nach der Erscheinung musste der junge Politiker die Plakate zurückziehen, da sie als *unpassend* angesehen wurde.



Abbildung 4 (Bild: Fabian Giersdorf mit seinem Slogan)

Obwohl dieses Wort für eine bestimmte Zeit sehr populär war und somit kurzweilig im medialen Raum einen Höhepunkt des Interesses der jüngeren deutschen Öffentlichkeit an quasi-türkischer Kultur darstellte, für welches die Einbeziehung türkischer Wörter eine Konsequenz bzw. fragliche Bereicherung der deutschen Sprache war, ist es heute kaum noch zu hören. Dieses diente dazu, eine den Deutschen neue Art, einen (meist aus islamischen Ländern stammenden) Boss zu beschreiben, womit es den Neulexemen bzw. Neuentlehnungen zuzuordnen ist.

Für diese Arbeit habe ich viel weniger Beispiele für Neulexeme als für Neubedeutungen gefunden. Die Neubedeutungen sind sowohl in Jugendzeitschriften als auch in -foren dominanter im Gegensatz zu Neulexemen.

7.2. Arten der Bildung von Neologismen

Eine Analyse der Beispiele aus dem Korpus dieser Arbeit hat gezeigt, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, einen Neologismus zu bilden. An der Bildung eines Neologismus können zum Beispiel Adjektiv und Substantiv beteiligt sein. An dem Beispiel *der Gutmensch* sieht man dieses Adjektiv-Nomen-Determinativkompositum. Obwohl es viele Beispiele dieser Art gab, sind sie nicht die häufigste Form, die bei der Bildung der Beispiele in meinem Korpus vorkommt. Das sind nämlich die Nomen-Nomen-Determinativkomposita. Dabei muss zwischen denen mit rein deutschen Komponenten und denen mit mindestens einer englischen Komponente unterschieden werden (vgl. Mešić 2016: 354). Der Neologismus *Schnappschuss* kann ein Beispiel für Nomen-Nomen-Determinativkomposita sein, wobei beide Komponenten deutsche Wörter sind. Das Wort *Boyfriend-Material* gilt als Beispiel für ein Determinativkompositum mit einer englischen und einer deutschen Komponente.

Die meisten Beispiele sind eine Kombination aus zwei deutschen Wörtern. Insgesamt 26 Beispiele für Komposita sind die Kombination aus 2 deutschen Wörtern. Auf der anderen Seite gibt es 9 Beispiele für die Deutsch-Englisch-Kombination. Der Rest, also 11 Neologismen gehört zu einer anderen Sprachkombination (Deutsch-Türkisch oder Deutsch-Arabisch) Statistisch sieht das so aus:

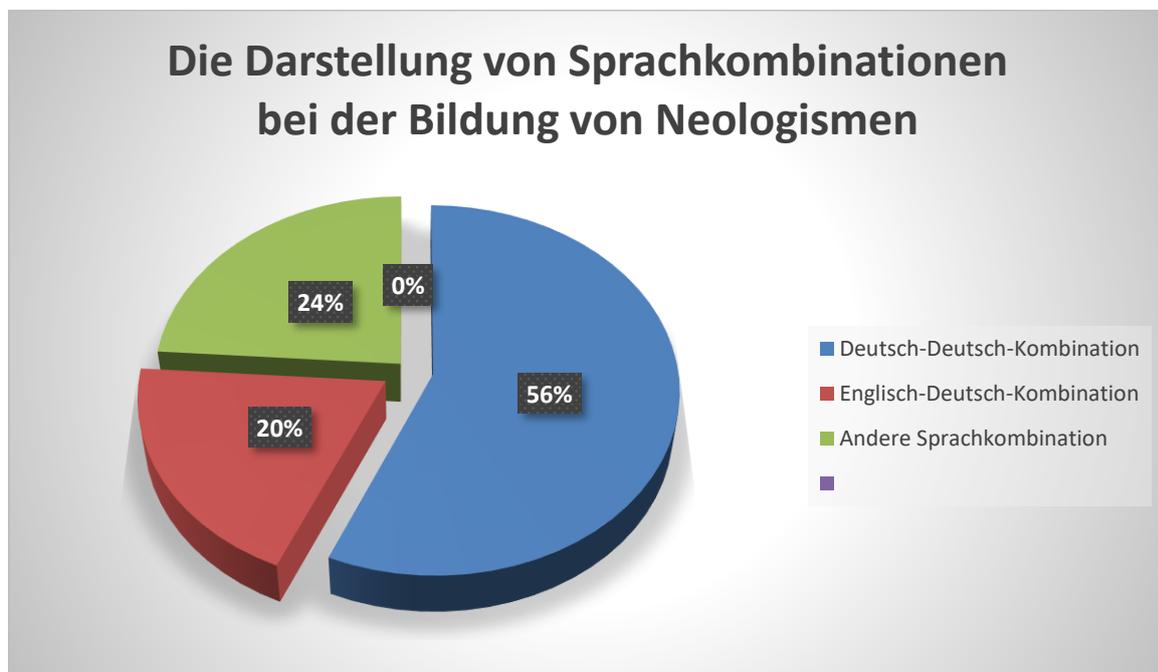


Abbildung 5

Was die Bildungsart angeht, ist also die Komposition die häufigste Form bei der Entstehung neuer Wörter. Diese Bildungsart wird noch Zusammensetzung genannt und ist die wichtigste Wortbildungsart des Deutschen. Auf der Grundlage von ein paar Beispiele aus dem Korpus werde ich diese Arte der Bildung von Neologismen analysieren und zeigen, um welche Zusammensetzungen es sich handelt. Nachfolgend einige Beispiele aus dem Korpus:

die Hustensafttruppe, die Lästertante, der Kreischalarm, der Schnickschnack, der Ohrgasmus, die Computerwitwe, der Nuttdiesel, stinkreich, der Gutmensch, die Achterbahnfahrt, der Goldtausch, der Schnappschuss, die Schmusemusik...

Bei der Komposition entsteht das Wort durch das Zusammenziehen von zwei oder mehreren Wörtern. Das ist gleichzeitig der Hauptunterschied im Bezug auf die Derivation und ihre Bildungsart. Die Wörter werden einfach aus mehreren freien Morphemen gebildet. Als Beispiel kann der Neologismus *Hustensafttruppe* genommen werden. Das Wort besteht also aus zwei unmittelbaren Konstituenten: Grundwort *Hustensaft* und Bestimmungswort *Truppe*. Zusammengesetzt bekommt man ein neues Wort, dessen Bedeutung von der ursprünglichen Bedeutung von je drei vorhandenen Wörtern abweicht. Aus diesem Grund wurde dieser Neologismus im vorigen Kapitel als Neulexem bezeichnet. Analog zu *Hustensafttruppe* ist auch das Wort *Lästertante* ein (Determinativ-)Kompositum, welches aus dem Grundwort *Tante* und dem verbalen Bestimmungswort *lästern* besteht. Was die Untergruppen von Komposita angeht, darf gesagt werden, dass es hier um ein Determinativkompositum handelt, da das Wort *lästern* das Grundwort *Tante* näher beschreibt. So war auch der Fall mit dem Wort *Hustensafttruppe*.

Noch ein Beispiel für die Situation, wo ein Nomen als Grundwort von einem verbalen Grundmorphem bestimmt wird, findet man bei *Kreischalarm*. Das Wort besteht aus Verb *kreischen* und Nomen *Alarm*. Das Nomen ist in dieser Verbindung ein Grundwort, während das verbale Grundmorphem *kreisch* ein Bestimmungswort ist. Dieses ist allgemein bekannt, und jenes stammt aus dem Mittelhochdeutschen und die ursprüngliche Form ist *krīschen*. Obwohl dieses Verb laut der Duden-Redaktion (2003: 963) eine abwertende Bedeutung hat: *schrill, misstönend schreien*, steht dieses Neologismus für etwas, was sehr populär und attraktiv ist.

Nicht alle Komposita in dieser Arbeit sind gleichzeitig auch Determinativkomposita. Es gibt Wörter, die aus mehreren Wörtern entstanden sind, ohne dass ein Wort ein anderes bestimmt, wie z.B. das Wort *Schnickschnack*. Dieses Wort gehört zu Ablautdoppelung.

Grammatikalisch gehört es zu den reduplizierenden Wörtern. Der Ablaut „schnack“ wird mit einem anderen Vokal wiederholt. Es stellt die Überflüssigkeit dar. Sie bezieht sich auf alles, von Schmuck bis zum Gespräch. Er wurde vom norddeutschen Wort für „reden“ – „snaken“ – abgeleitet und bedeutet so viel wie „gemütlich, zwanglos plaudern, sich unterhalten“. Mit der Zeit ist dieses Wort auch in anderen Bereichen außer Gespräch gelangt und kann heute als Bezeichnung für alle Übertreibungen gebraucht werden:

- (18) „Ich als Anfänger forste mich nun schon seit Tagen durch's Netz auf der Suche nach einer Pulsuhr.
-Eine Pulsuhr ist Schnickschnack! (Antwort)“(RNW)

Fast alle Wörter, die in dieser Arbeit als Komposita bezeichnet wurden, und welche aus einer Fremdsprache entlehnt wurden, haben die gleiche Bildungsart auch in ihrer Ausgangssprache. Das heißt, dass man bei der Entlehnung keine Bildungsart ändert, sondern man behält diejenige, die schon vorhanden ist. Bei dem Neologismus *Ohrasmus* darf man feststellen, dass die Ursprungsquelle des Wortes Englisch ist, in welchem die Phrase *eargasm* noch populärer als *Ohrasmus* im Deutschen ist. In beiden Fällen handelt es sich wortbildungstechnisch um *Kontamination*, wobei es sich etymologisch um eine Lehnübersetzung handelt, was dieses Wort zu einer *Neuentlehnung* macht.

Die oben analysierten Beispiele stellen die Zusammensetzung als sinnvolle Verbindung mehrerer freier Morpheme. Dass es nicht immer um eine sinnvolle Zusammensetzung handelt, zeigt das Beispiel *stinkreich*. Es wird aus Adjektiv *reich* und Verb *stinken* zusammengesetzt. Dabei wirkt der Stamm des Verbs als eine Art Verstärkung. Neben der Verbbasis *stink-* können auch folgende Wörter als Verstärkung gebraucht werden: *mega-*, *hammer-*, *fett-* usw.

Noch ein weiteres Beispiel für die Zusammensetzung entgegengesetzter Wörter ist das Nomen *Gutmensch*. Hier wird mit dem Adjektiv *gut* alles, was nicht gut ist, dargestellt. Dieses Wort zählt zu Neubedeutungen, weil sie, durch ihre Verbindung, eine neue Bedeutung bekommen haben.

Anhand der dargestellten Beispiele lässt sich schlussfolgern, dass die Komposition auch bei Neologismen die wichtigste und beliebteste Bildungsform ist. Wenn man die Bildungsart genauer bestimmen möchte, dann muss gesagt werden, dass die große Mehrheit dieser

Komposita zu Determinativkomposita gehören, wo das erste Glied der Zusammensetzung das zweite näher beschreibt. Ein Grund für so dominante Verbreitung von dieser Art von Komposita ist die Tatsache, dass auch viele Wörter, die aus dem Englischen entlehnt wurden, auch in diesen Sprachen nichts Weiteres als Determinativkomposita sind. Sie sind also einfach übernommen und übersetzt.

All diese Beispiele sind nach ihrer Bildungsart der Komposition zuzuordnen. Es gibt aber noch eine weitere Bildungsart, die im theoretischen Teil erklärt wurde, und für welche ich viele Beispiele gefunden habe. Es handelt sich um *Derivation*.

Wie schon im theoretischen Teil der Arbeit erklärt, ist diese Bildungsart noch als Ableitung bekannt. Dabei entstehen neue Wörter meistens durch das Verbinden eines freien Morphems mit einem gebundenen affixalen Morphem. Die Liste der am häufigsten gebrauchten Affixe ist schon auf der Seite 18 gegeben.

Da die Neologismen fast nie nach einer exakten Regel entstehen, so ist auch der Fall bei dieser Bildungsart. Einige Neologismen, die durch Derivation gebildet sind, und welche für diese Arbeit relevant sind:

die Userin, pimpen, kiffen, der Flitzer, das Selfie, sich abkapseln, der Babo.

Bei vielen oben aufgezählten Wörtern kann man sehen, dass sie meistens Lehnwörter sind. Trotzdem haben einige von ihnen sowohl Genus als auch die Pluralendung aus dem Deutschen übernommen. Das Wort *Userin* z. B. ist auf solche Art und Weise gebildet. Zum Vergleich kann man das Wort *Benutzerin* nehmen. Die *-in* Endung ist auch bei *Userin* zu finden und die Pluralendung *-innen* ist auch gleich, was dieses Wort durch das Vorhandensein eines Suffixes zu einem Derivat macht:

(19) „Servus, ja ich mach das über eine zentrale Userin ohne Anmeldung“ (SWF)

Obwohl ein deutsches Wort vorhanden ist, bedienen sich immer mehr Menschen des Wortes *Userin*. Über den Einfluss des Englischen wird mehr im nächsten Kapitel die Rede sein.

Noch ein Beispiel für diesen Bildungstyp ist das Wort *pimpen*. Das deutsche Wort ist *aufmotzen*. Damit bezeichnet man eine Veränderung einer Sache oder Persönlichkeit. Diese Veränderung ist meistens auf dem neuesten Stand und folgt die aktuellen Trends. In der Ausgangssprache ist dieses Wort durch Derivation entstanden, was es im Deutschen zu einem Lehnwort macht:

(20) „Al Pachino hat sich die Haare pimpen lassen“. (BRV)

Dieses Verb ist ein schwaches Verb, das die Basis aus der Ausgangssprache behalten hat und so wird es konjugiert. Es wird als ein Beispiel für *Derivation* verwendet.

Noch ein Beispiel, dass sowohl in der Ausgangssprache als auch im Deutschen ein Derivat ist, ist das Wort *Selfie*. Das Wort ist im Jahr 2002 in einem australischen Forum entstanden und erst 2 Jahren später ist es populär geworden. Bezüglich der Wortbildung handelt es sich hier um ein Derivat, da es das englische Suffix *-ie* enthält, welches eine diminutive Funktion hat. Vor kurzem ist ein neuer Trend entstanden, wobei das deutsche Suffix *-chen* hinzugefügt wird: *Selfiechen*. Das bestätigt nur die Theorie, dass relativ neue Wörter auch verändert werden, da die Sprache ein System der ständigen Veränderungen ist.

Das vorige Wort hat seine ursprüngliche Bedeutung behalten und es gibt keinen Unterschied im Gegensatz zu Englischem. Es gibt aber auch Wörter, die ihre Bedeutung durch Entlehnungen verändert haben. So gibt es im Deutschen das Wort *kiffen*, das aus dem Arabischen übernommen wurde und in seiner Ausgangssprache wird es für Wohlbefinden und gute Laune gebraucht. (Duden 2006: 178) Durch die Anpassung an die deutsche Morphologie ist dieses Wort als *Lehnwort* einzustufen, wobei es gleichzeitig durch Hinzufügung des Suffixes *-en* zu einem Derivat wird. Die Bedeutung geht von der ursprünglichen Bedeutung weg und heutzutage wird es auch für Zigaretten gebraucht, und nicht nur für das Inhalieren von Cannabis.

Es gibt viele Wörter neuerer Generation, bzw. Neologismen, die z. B. aus Lateinischem entlehnt wurden. Solch ein Verb ist *sich abkapseln*. Dieses Wort mit der Basis aus Lateinischem ist mit dem deutschen Präfix *ab-* versehen, was das Wort zu einem *Derivat* macht. Das Synonym für dieses Wort ist *sich isolieren*:

(21) „Man hat nur 2 Möglichkeiten, sich abkapseln oder unter Leute gehen.“ (HFS)

Das lateinische Wort *capsa* steht für *Behältnis, Kasten für Bücherrolle*. Aus diesem Wort werden andere Bedeutungen weitergebildet.

7.3. Anglizismen als Basis für viele Neologismen im Deutschen

Im theoretischen Teil der Arbeit wurde schon festgestellt, dass die englische Sprache einen größten Einfluss auf die Entstehung vieler neuen Wörter weltweit hat. So ist es auch der Fall mit dem Deutschen. Folgende Neologismen wurden aus dem Englischen entlehnt:

der Coverstar, gepusht, jetten, die Coolness, der Hater, selfmade...

Von den insgesamt 47 Neologismen in dem Korpus dieser Arbeit hat fast eine Hälfte von ihnen ihre Basis im Englischen. Statistisch gesehen sieht das so aus:

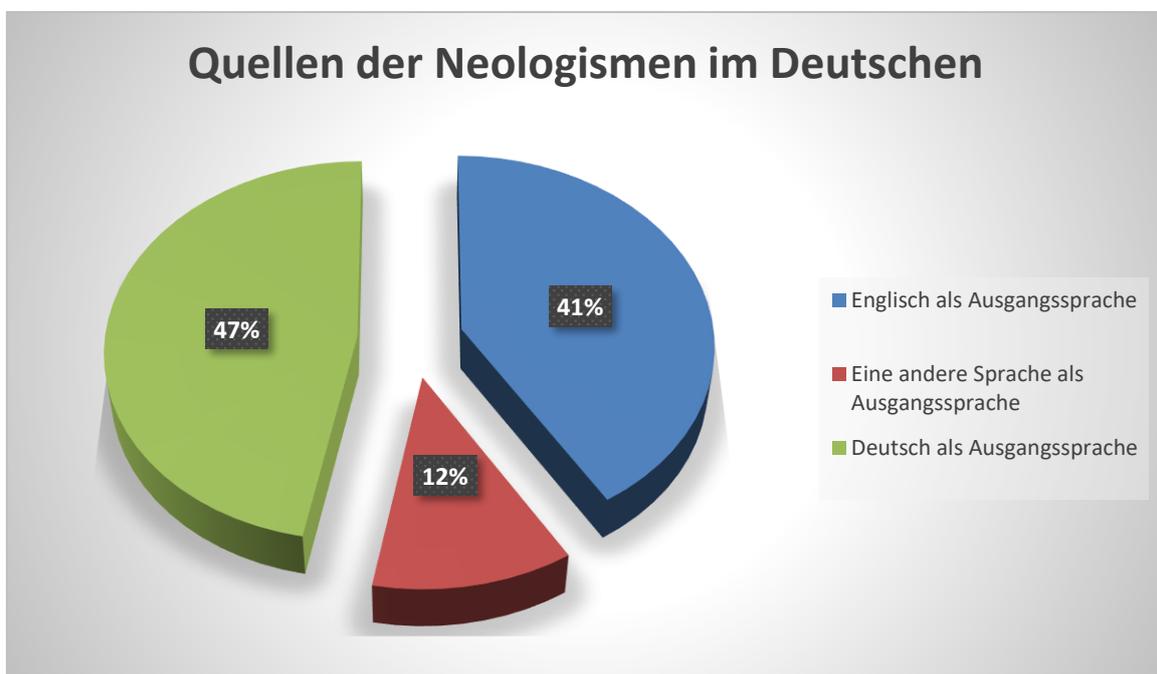


Abbildung 6

Es lässt sich schlussfolgern, dass die englische Sprache unvergleichbar zu den anderen Fremdsprachen ist, wenn es sich um die Entstehung von Neologismen handelt. Den Grund dafür habe ich schon erklärt. Es geht um die industrielle Revolution in Amerika und die Einführung des Englischen als Weltsprache.

Die Statistik zeigt auch weiter, dass die Anzahl der Neologismen im Deutschen, die Englisch als Ausgangssprache haben, fast gleich wie die Anzahl der Neologismen mit dem Deutschen als Ausgangssprache ist. Nur zwei Neologismen (*sich abkapseln* und *der Babo*) haben eine andere Fremdsprache als Ausgangssprache.

Die Bedeutung einiger Neologismen ist nur übersetzt aus dem Englischen und ins Deutsche übernommen. Das Wort *die Lästertante* gibt es auch im Englischen und heißt *gossipmonger*. Bei der englischen Version wird aber das Wort *monger* gebraucht. Damit ist ein Verkäufer gemeint, der zu sehr seine Ware lobt. Das zeigt uns, dass die deutsche umgangssprachliche Version nichts anderes ist als eine freie Übersetzung aus dem Englischen.

Noch ein Beispiel für die Entlehnung aus der englischen Sprache ist das Wort *pimpen*. Im Englischen heißt dieses Wort *to pimp* und bezeichnet ein Trend aus der 70er Jahren, sich kitschig zu verkleiden. Solche Personen waren *Pimps*. Heute ist dieses Nomen eine Bezeichnung für einen Kriminellen, der sich mit der Prostitution und Drogen beschäftigt. (vgl. Quinn 2000: 115f)

Es gibt des Weiteren die Wörter, die ins Deutsche über die englische Sprache gekommen sind. Das Wort *kiffen* ist ein Beispiel dafür. Es ist ins Deutsche aus dem Englischen im 20. Jahrhundert übernommen worden. Das Wort „kef“ bezeichnet einen Rauchzustand. Es ist aber nicht ursprünglich ein englisches Wort, sondern stammt aus dem Arabischen. In dieser Sprache wird das Wort so geschrieben: *kayfund* ist sehr vulgär. Durch Entlehnungen ist es weniger vulgär geworden, obwohl es immer noch eine Handlung bezeichnet, die unakzeptabel und unmoralisch ist. Auch in Marokko wird die Wortbasis *Kif* gebraucht. Dort ist das ein übliches Wort für Haschisch. Die Wortbasis wurde dem Deutschen angepasst und das Wort *kiffen* wird heutzutage sehr oft gebraucht.

Vielleicht der bekannteste Neologismus, der aus dem Englischen entlehnt wurde, ist *das Selfie*. Das erste Foto, das als *Selfie* interpretiert werden kann, ist das Foto von Robert Cornelius aus dem Jahr 1839. Das Wort selbst ist aber viel jünger und wird erst im September 2010 gebraucht. Ein Australier hat in einem Forum Folgendes geschrieben (Scalise 2010: 159):

„And sorry about the focus, it was a selfie.“

Wie sich dieses Wort weiter verbreitete, ist einfach zu erklären. Dafür sind die Netzwerke wie Facebook, Twitter usw. verantwortlich. Dieses Wort wurde 2013 auch zum Wort des Jahres gewählt und wird sehr häufig verwendet. Sowohl Jugendliche als auch ältere Menschen kennen dieses Wort. Es ist einfach überall. Heute kauft man sogar Handys mit einer besseren Selfie-Möglichkeit, damit man bessere Fotos machen kann. Dieses Phänomen ist so populär

geworden, dass es einige Wissenschaftler als eine Sucht definieren. Die anderen sagen aber, dass es um eine psychische Erkrankung geht. Die Krankheit hat sogar ihren Namen bekommen: *Selfitis*. Der Name kommt von der 'American Psychiatric Association'.

Das oben Geschriebene zeigt nicht nur, wie verbreitet dieser Neologismus ist, sondern auch, dass es sich dabei um ein Verhaltensmuster handelt, welches erst seit der Implementation einer vorderen Kamera ins Handy an Wichtigkeit gewann:

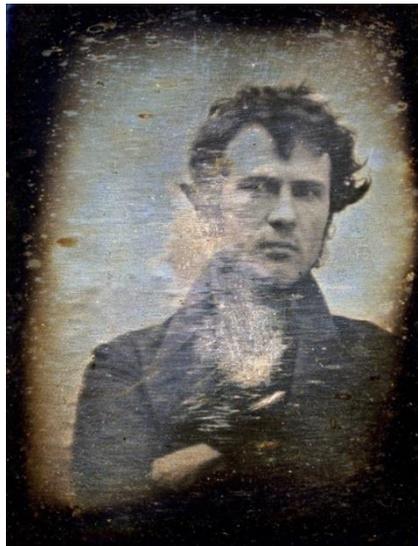


Abbildung 7 (Bild: Robert Cornelius und das erste Selfie)

Englisch als Quelle für viele Neologismen ist immer noch populär und wird alltäglich gebraucht. So entstehen jeden Tag neue Wörter im Deutschen, die dem Englischen ähneln. Aus diesem Grund sind einige Wissenschaftler besorgt, dass eben Englisch eine große Gefahr für die deutsche Sprache darstellt. Sie sind der Meinung, dass Deutsch, das wir heute kennen, in ein paar Jahren verschwinden könnte und eine neue Sprache entstehen könnte, d.h. eine Mischung aus Englisch und Deutsch. Ich bin eher der Meinung, dass es sich hier um kurzfristige Phänomene handelt, die keine richtige Anwendung im Deutschen finden und mit der Zeit wieder vergessen werden.

7.4. Gebrauch von Neologismen in Jugendzeitschriften und Jugendforen

Zum Schluss möchte ich noch kurz darüber schreiben, inwieweit die Neologismen in Jugendzeitschriften und Jugendforen gebraucht werden. Vor allem muss ich sagen, dass ich für jeden Neologismus, den ich in dieser Arbeit analysiert habe, mindestens ein Beispiel sowohl in den Jugendzeitschriften als auch in den Jugendforen gefunden habe. Einige habe ich bereits oben zitiert. Ich habe geschlussfolgert, dass die Neologismen viel mehr in

Jugendforen als in Jugendzeitschriften vorkommen. Diese Tatsache ist auch selbstverständlich, da die Inhalte bei Jugendforen meistens seitens der Jugendlichen geschrieben werden und dort kann man die „richtige“ Jugendsprache finden. In den Jugendzeitschriften findet man auch Neologismen, aber diese werden nicht von Jugendlichen, sondern für die Jugendlichen geschrieben. In Jugendzeitschriften findet man sogar Neologismen, die überhaupt nicht aktuell sind und sehr selten oder gar nicht gebraucht werden.

In den Jugendforen habe ich 27 von insgesamt 47 Beispiele in dieser Arbeit gefunden. Das macht dann 59 % der analysierten Neologismen. Den Rest, also 20 Beispiele oder 41% habe ich in den Jugendzeitschriften gefunden.

Die Jugendforen sind meistens unzensiert und dort kann man viele Neologismen finden, die ausschließlich umgangssprachlich gebraucht werden. Sie drücken eine extrem pejorative Bedeutung aus und als solche können sie in Jugendzeitschriften nicht gefunden werden, da sie seitens der Redaktion zensiert werden müssen, da solche Zeitschriften meistens von den Minderjährigen gelesen werden, und für die gelten die besonderen Regeln, laut denen alle Texte angepasst, und nicht ursprünglich, übertragen werden müssen. Wenn einige Aussagen ursprünglich übertragen werden müssen, dann schreibt man sie in der Form eines Zitats, wie z.B.:

(22) „Ich habe dich als Tussi bezeichnet, da du kleinen Kindern das Gefühl gibst, sich schminken zu müssen!“ (MDN)

Im konkreten Satz widmet sich die Moderatorin einer TV-Show an Heidi Klum. Das ganze Interview wurde buchstäblich übernommen und unter Anführungszeichen gestellt. So distanziert sich die Jugendzeitschrift „Mädchen“ von irgendeiner Art Verantwortung und möglicher Nachfolgen aufgrund der subjektiven Meinung. Das ist nicht der Fall bei Jugendforen und dort findet man jeden Tag neue Schimpfwörter, die nie oder selten seitens der Administratoren gelöscht werden.

8. Schlusswort

Das Thema der Arbeit war das Phänomen der Erscheinung neuer Sprachform in der deutschen Sprache, bzw. der Neologismen. Dass sie wissenschaftlich sehr interessant sind, zeigen auch viele veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten zu diesen Themen seitens verschiedener Linguisten, die sich damit beschäftigen. Der Schwerpunkt ihrer Interessen liegt vor allem auf der Art und Weise, wie die Neologismen entstehen und welche Sprache als Quelle für das Erfinden neuer Wörter dient. Das ist natürlich Englisch. Es trägt heutzutage der Popularisierung bei und seine einfache Struktur und universale Anpassung ziehen viele Menschen an, die englische Sprache mit ihrer Muttersprache zu vermischen und einige Wörter der Muttersprache mit den Wörtern aus dem Englischen zu vertauschen, wobei die Wortbasis dem Englischen, und die Endungen dem Deutschen gehören.

In dieser Arbeit war noch die Rede von den Arten der Bildung der Neologismen. Anhand der analysierten Beispiele ist ersichtlich, dass die häufigste Form der Neologismenbildung die Komposition ist. Darunter versteht man die Bildung von neuen Wörter mithilfe von schon bestehenden Wörter. Diese werden zusammengesetzt und so entsteht eine neue Bedeutung: *Strumpfhose*, *Orangensaft*. Diese Bildungsart nennt man Zusammensetzung.

Neben Komposition kommt auch Derivation als Form der Neologismusbildung oft vor. Diese Form ist noch als Ableitung bekannt und einerseits steht sie für eine Wortbildungsart und andererseits steht sie für ein Produkt dieser Wortbildungsart. Es wird zwischen impliziten und expliziten Derivation unterschieden. Bei der expliziten Derivation entsteht das neue Wort durch Verbinden eines freien Morphems: ein-schul-en; ein-beruf-en. Bei der impliziten Derivation gibt es keine Morphemkonstruktionen, sondern der Stammvokal wechselt. Obwohl diese Wortbildungsart produktiv im Deutschen ist, kommt sie trotzdem nicht so oft wie die explizite Derivation vor. Einige Beispiele: gehen –Gang; finden – Fund; greifen – Griff).

Es wurde noch versucht die Atmosphäre, die Neologismen in Deutschland verursachen, darzustellen. Einige sind der Meinung, dass Neologismen nichts Gutes mit sich bringen, und dass der Sinn des Deutschen verloren gegangen ist. Als Beispiel für ihre Theorie nennen sie Wörter wie *Flitzer* anstatt des deutschen Wortes *Wagen* oder des international angenommenen Wortes *Auto*. Die Anderen behaupten, dass die Neologismen unvermeidlich sind und sie werden gebraucht, um sich mit der gezielten Menschengruppe identifizieren zu können. Diese Gedanken sind meistens unter Jugendlichen zu finden, die der Meinung sind,

dass es viel einfacher ist, einer Gruppe beizutreten, wenn man absichtlich auf das, was dieser Gruppe fremd ist, verzichtet. Das wäre in diesem Fall das „traditionelle und allen bekannte“ deutsche Wort. Als Ergänzung bietet sich immer ein englisches Wort mit jeweiligen Endungen aus dem Deutschen.

Mit dieser Arbeit wurde versucht, die Antwort auf die Frage zu geben, ob die Darstellung von Neologismen bei dem Gespräch unter Jugendlichen und in den Jugendzeitschriftengleich ist. Auf Grund der Recherchen und der Analyse von mehreren Beispielen darf gesagt werden, dass der Gebrauch von Neologismen öfter in Jugendforen vorkommt, obwohl ihre Anwesenheit auch in den verschiedenen Jugendzeitschriften eine häufige Erscheinung ist.

Die unbestreitbare Tatsache ist, dass die Neologismen im Deutschen immer mehr vorhanden sind und dass es immer mehr Jugendliche gibt, die diese sehr gerne im Alltag verwenden. Die Zeit wird zeigen, ob diese neue Erscheinung im Deutschen für seine Entwicklung nützlich oder schädlich ist.

9. Literaturverzeichnis

- Androutsopoulos, Jannis K. (1998): Deutsche Jugendsprache. Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Augenstein, Susanne (1998) Funktionen von Jugendsprache. Studien zu verschiedenen Gesprächstypen des Dialogs Jugendlicher mit Erwachsenen. Tübingen: Niemeyer.
- Bayer, Klaus (1982): Jugendsprache und Sprachnorm. Plädoyer für eine linguistisch begründete Sprachkritik. Berlin: de Gruyter.
- Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- Carstensen, Broder (1965): Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg: Winter.
- Clarke, John (1979): Jugend als Widerstand: Milieu, Rituale, Provokationen, Frankfurt am Main: Syndikat.
- David, Barbara (1987): Jugendsprache zwischen Tradition und Fortschritt. Ein aktuelles Phänomen im historischen Vergleich. Alsbach: Leuchtturm-Verlag.
- Duden (2003): Universalwörterbuch. Mannheim: Bibliographisches Institut & Brockhaus AG.
- Duden (2006): Das Fremdwörterbuch. Mannheim: Dudenverlag.
- Ehmman, Hermann(1982): Jugendsprache und Dialekt. Opladen: Leske.
- Ehmman, Hermann (1992a): Affeingeil - Ein Lexikon der Jugendsprache. München, C.H.Beck.
- Ehmman, Hermann (1992b): Jugendsprache und Dialekt: Regionalismen im Sprachgebrauch von Jugendlichen. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ehmman, Hermann (2005): Endgeil. Das voll korrekte lexikon der Jugendsprache. C. H. Beck
- Eithne, Quinn (2000): „Who's The Mack?": The Performativity and Politics of the Pimp Figure in Gangsta Rap. New York: CNÉ.
- Elsen, Hilke (2011) Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübingen: Francke Attempto Verlag GmbH + Co.KG.

- Fleischer, Wolfgang (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4. Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Gross, Nicola (2000): Strukturen der heutigen Jugendsprache. Eine soziolinguistische Untersuchung. Norderstedt: Grin Verlag.
- Haller, Michael (2012): Traum vom perfekten Sklaven. Im Internet: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13522414.html>. Download vom: 10.04.2017.
- Helmut, Henne (1986): Jugend und ihre Sprache – Darstellung, Materialien, Kritik. Berlin u. New York: de Gruyter.
- Herberg, Dieter / Kinne, Michael / Steffens, Doris (2004): Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen. Berlin: de Gruyter.
- Herberg, Dieter / Kinne, Michael (1998): Neologismen. Heidelberg: Groos Verlag.
- Heusinger, Siegfried. (2004). Die Lexik der deutschen Gegenwartssprache: Eine Einführung. München: Wilhelm Fink.
- Holz, Linda (2009): Untersuchungen zu Neologismen in der Tagespresse : Grundlagen, Erscheinungsformen und Funktionen. 1. Aufl. Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller.
- Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Weinheim: Beltz Juventa.
- Innerwinkler, Sandra (2015): Neologismen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Jogschies, Rainer (1987): Aus dem neuen Wörterbuch des Unmenschen. Frankfurt am Main: Fischer.
- Knigge, Andreas (2004): Allesüber Comics. Hamburg: Europa Verlag.
- Köyliüoğlu, Fatih (2015): Warum die Angst vor dem Verfall der deutschen Sprache totaler Quatsch ist. Im Internet: https://www.huffingtonpost.de/fatih-kaylaoglu/warum-die-angst-vor-dem-verfall-der-deutschen-sprache-totaler-quatsch-ist_b_6945816.html. Download vom: 10.1.2018.
- Krüger-Lorenzen, Kurt (2001): Deutsche Redensarten und was dahinter steckt. München: Heyne Verlag.
- Kucharczyk, Kerstin (1998): „Sprache“ und „Jugend“. In: Fiehler, R. & Thimm, C. (Hrsg.): Sprache und Kommunikation im Alter. Opladen/ Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Küpper, Heinz (1961): Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. Hamburg: Claassen Verlag.

- Laepple, Ulrich (2010): Biblisches Wörterbuch. Witten: SCM R. Brockhaus.
- Mešić, Sanela (2016): Neologismen und besondere syntaktische Strukturen in den Jugendzeitschriften BRAVO, BRAVO GiRL! und Mädchen. In: Spiegel, Carmen; Daniel Gysin (Hrsg.), Jugendsprache in Schule, Medien und Alltag (S. 354). Frankfurt a.M.: Peter Lang, S.354-359.
- Michaelis, Dana (2014): Jugendsprache und ihre Anglizismen. Eine sprachwissenschaftliche Studie zum Sprachwandel bei Jugendlichen. Hamburg: Diplomica Verlag.
- Mitscherlich, Alexander (1965): Pubertät und Tradition. Berlin: De-Gruyter.
- Müller, Hans-Georg (2009): Deutsche Zwillingsformeln und ihr Gebrauch. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Naumann, Bernd (2000). Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen. 3. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Ogy, O.D. (2003). Lexikologie der deutschen Sprache. Winnytsa: NowaKnyha.
- PONS (2014): Wörterbuch der Jugendsprache 2014. Stuttgart: PONS GmbH.
- Quasthoff, Uwe (2007): Deutsches Neologismenwörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache. Berlin: De-Gruyter.
- Richter, Rudolf (2011): Soziologischer Jugendbegriff - Was ist Jugend? In: Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.). Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Wien: Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.
- Scalise, Sergio (2010): Cross-Disciplinary Issues in Compounding. Philadelphia: Benjamins.
- Schlobinski, Peter (1993) Jugendsprache. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Sick, Bastian (2008): Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Siehr, Karl-Heinz (2009): Sprachwandel und Entwicklungstendenzen als Themen im Deutschunterricht. Potsdam: Universitätsverlag.
- Steinbach, Markus (2007): Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Tenbruck, Friedrich (1965): Jugend und Gesellschaft. Freiburg: Rombach.
- Lewandowski, Theodor (1985): Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg: Quelle & Meyer.

- Zindler, Horst (1959): Anglizismen in der deutschen Presse nach 1945. Kiel: UP.

Forenverzeichnis

(SWF)

<https://www.swyx-forum.com/topic/2326-ein-und-ausbuchen-einzelner-user-in-eine-gruppe/>

(ELP)

<https://www.elitepartner.ch/forum/frage/was-finden-maenner-an-tussis-so-toll.49323/>

(FCM)

<https://fcmfanshop.de/forum/viewtopic.php?f=2&t=4986&start=60>

(GLA)

<http://forum.glamour.de/threads/110106-DaB%C3%A4tschler-2017-Kackv%C3%B6gel-Casting-next-Fummelcamp-2018/page82>

(FTW)

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/gewehr-pimpen-frage.74593/>

(EMP)

<http://english-munich.de/blog/pimp-zuhalten/>

(UNC)

https://www.uncut.at/movies/forum.php?movie_id=3185

(RNW)

<http://forum.runnersworld.de/forum/pulsuhren-gps-trainingsoftware/80275-pulsuhr-ohne-schnick-schnack.html>

(URB)

<http://www.urbia.de/archiv/forum/th-4187221/hilfe-neue-nachbarn-kiffen.html>

(ZRO)

<http://www.zroadster.com/forum/index.php?threads/35is-ohrgasmus-f%C3%BCr-die-ohren.114960/>

(DFM)

http://www.das-fanmagazin.de/forum/homepage_und_forum/feedback_vorschlaege_fragen/36777-fanmagazin_forum_vs_forum_hannover96/index2.html?s=8a65520dfb708adf4efabfc15beb779532bc1c06#post972616

(PRF)

<https://www.parfumo.de/forum/viewtopic.php?t=20141&postdays=0&postorder=asc&start=25%2520class=>

(COE)

<http://community.eintracht.de/forum/diskussionen/72908?page=4218>

(GLB)

<http://globike.net/showflat/Number/202301/gonew/1>

(DFM)

http://www.das-fanmagazin.de/forum/fussball_allgemein/sonstiger_fussball/28631-flitzer/

(OVC)

<https://www.overclockers.at/showthread.php?threadid=242408>

(HFS)

<https://www.hoffnungsschimmer-forum.de/1803-abkapseln/>

(GEM)

<http://forum.germansmash.de/index.php?thread/47930-graz-power-ranking-april-2017/>

(MSG)

<http://forum.massengeschmack.tv/showthread.php?10580-Was-ist-schlimm-daran-ein-Gutmensch-zu-sein>

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1(Henne 1986: 215).....	7
Abbildung 2 (Steinbach 2007: 30)	166
Abbildung 3 (PONS 2017: 56).....	300
Abbildung 4 (http://www.rp-online.de/politik/deutschland/babo-wahlplakat-haftbefehl-will-fabian-giersdorf-verklagen-aid-1.4007953).....	311
Abbildung 5 Muminović (2019): Grafik 1.....	32
Abbildung 6 Muminović (2019): Grafik 2.....	37
Abbildung 7 https://www.google.ba/search?q=robert+cornelius+selfie&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwi6tqyY0dLUAhWCPPhQKHRTNB7gQ_AUICigB&biw=1600&bih=794#imgrc=Cu60aaRFsNyrHM	39